



Waldkindergarten am Kuhsee

Konzept

Waldkindergarten am Kuhsee e.V.

Dipl.-Soz.päd. Marete Kisch

Mittenwalderstraße 31

86163 Augsburg

Telefon: 01725960345

E-Mail: info@waldkindergarten-kuhsee.de

Web www.waldkindergarten-kuhsee.de

Nummerierung	Freigabe	Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	1.5	1 von 37



Inhalt

Leitgedanke	5
Rahmenbedingungen	6
Öffnungszeiten	6
Schließzeiten	6
Personalschlüssel	7
Kosten.....	7
Pädagogisches Konzept	7
Das Bild vom Kind	8
Die Rolle der Fachkraft	9
Waldpädagogik.....	9
Körper und Bewegung.....	9
Die Bedeutung des Spielens	10
Sinne und Wahrnehmung.....	11
Naturgestützte Pädagogik	12
Tiergestützte Pädagogik	12
Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung.....	13
Das frühkindliche Lernen. Die Bedeutung von Vorbild und Nachahmung.....	14
Sprache	14
Vorkurs Deutsch	15
Musik	16
Phantasie und Kreativität	16
Sozialkompetenz	16
Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz	17
Ethisch-moralische Wertekompetenz	17
Struktur und Rhythmus	17
Eingewöhnung.....	17
Tagesablauf	18
Jahreszeitliche Feste.....	19

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	2 von 37



Schulreife.....	19
Das Vorschuljahr im Waldkindergarten	19
Medienkompetenz	21
Integration.....	21
Partizipation und Teilhabe	22
Pädagogische Beobachtung und Dokumentation	22
Gesunde Ernährung.....	23
Gruppenübergreifende Ferienbetreuung	23
Allgemeine Bildungsziele.....	25
Achtung vor der Individualität.....	25
Begleitung des jungen Menschen in die Freiheit	25
Ausbildung der Sozialfähigkeit	25
Ganzheitliche Bildung und individuelle Förderung	25
Veranlagung einer umfassenden Gesundheit	25
Spezielle Angebote und Förderungen	26
Musikalische Früherziehung.....	26
Kinderyoga.....	26
„Der Malort“	27
Kooperation mit anderen Institutionen	27
Wald und Wetter.....	28
Ausrüstung	28
Ausrüstung der Kinder.....	29
Kleidung.....	29
Gefahren.....	30
Gefährdungen während des Kindergartenalltags	30
Gefährdungen außerhalb des Kindergartens	30
Risikoanalyse und Prävention	30
Sexualpädagogisches Konzept.....	31
Beschwerdemanagement	32
Beschwerdemanagement für Kinder	32
Beschwerdemanagement für Eltern	33
Beschwerdemanagement im Team.....	33

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	3 von 37



Elternarbeit..... 34

 Vorstandsarbeit..... 34

 Elternbefragung und Qualitätssicherung 36

Schlusswort 36

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	4 von 37



Leitgedanke

Warum sich für einen Waldkindergarten entscheiden?

Wald und Natur bietet den facettenreichsten, interessantesten und erlebnisintensivsten Lernort überhaupt. Kindliche Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen lassen sich in diesem Umfeld in optimaler Weise fördern. Die Grundlage um sich selbst und die Welt wahrnehmen zu können besteht darin, dass alle Sinne entwickelt sein müssen. Und wo können Kinder mehr Angebote zum Sehen, Riechen, Fühlen, Hören und Schmecken finden als in der Natur?

Die Auffassungskraft der Sinne, die in der Kindheit trainiert wird, ist die Basis für intellektuelle Leistungsfähigkeit. Mit der Vielfalt sinnlicher Erfahrungen werden Menschen beweglich an Körper und Geist. Wald und Wiesen bieten viel Platz zum Entdecken und Spielen, die Kinder bewegen sich unbeschwert und frei. Es werden motorische und sensorische Fähigkeiten ebenso geschult wie Gleichgewichtssinn und Konzentrationsfähigkeit. In der ruhigen Umgebung des Waldes und mithilfe der vielfältigen freien Bewegungsmöglichkeiten stauen sich Aggressionen weniger an oder können abgebaut werden.

Soziales Lernen wird im Waldkindergarten großgeschrieben. Einander helfen, zuhören, Rücksicht nehmen, Verständnis haben ist ebenso wichtig, wie eigene Interessen erkennen und vertreten. Im Waldkindergarten gibt es keine vorgefertigten Spielsachen. Natürliche Materialien sind ein riesiger Spiel- und Bastelfundus. So werden Phantasie und Kreativität besonders angeregt. Kinder, die schon frühzeitig für die Natur sensibilisiert werden, fühlen sich auch als Erwachsene für sie verantwortlich. Im Waldkindergarten wird ein Grundstein für die Liebe zur Natur gelegt. Und was man liebt, will man auch schützen – ein Umweltprojekt mit Langzeitwirkung.

Frische Luft stärkt das Immunsystem. Gerade weil Waldkinder täglich Wind und Wetter ausgesetzt sind, ist ihr Immunsystem besonders gestärkt. Sie sind widerstandsfähiger und gesünder.

Dies sind die Gründe warum sich Waldkindergärten immer größerer Beliebtheit erfreuen und die Anzahl Neugründungen hoch ist.

Der Waldkindergarten am Kuhsee wurde im Frühjahr 2012 von Marete Kisch (Dipl. Sozialpädagogin) und Markus Mayer (Fachkraft für Kindertagesstätten), die beide bis dato im Waldorfkindergarten tätig waren, ins Leben gerufen. Ihr Werdegang ist durchzogen von der Waldorfpädagogik, die sie auch im Waldkindergarten leben und umsetzen. Es ist jedoch kein dogmatischer Umgang mit den Prinzipien der Waldorfpädagogik, sondern eine offene und lebendige Ausrichtung, die auch andere pädagogische Richtungen zulässt.

Als Elterninitiative ist es uns sehr wichtig, die pädagogischen Anregungen und Bedürfnisse der Eltern in unsere Arbeit mit aufzunehmen und in regem Austausch mit den Eltern zu stehen.

Der Waldkindergarten am Kuhsee e.V. wird vom bayrischen Staatsministerium gefördert und unterliegt den Richtlinien des Bayrischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (BayKiBiG).

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	5 von 37



In diesem Zusammenhang unterliegt unser Kindergarten auch dem § 47 SGB VIII (Meldepflichten) Jegliche Änderungen zu Personal, Kindern, Anschrift, Schließung etc. müssen der Behörde unverzüglich gemeldet werden. Auch nimmt unser Waldkindergarten an regelmäßigen Treffen und Fortbildungen zum § 8a SGB VIII (Kindswohlfährdung) teil. Diese Treffen werden vom Amt für Kinder, Jugend und Familie durchgeführt. Zudem wurde von unseren Pädagogen ein eigenes Konzept zum Thema Kinderschutz für den Waldkindergarten am Kuhsee e.V. erstellt.

Darüber hinaus richten wir unsere Arbeit an den Prinzipien der UN-Kinderrechtskonvention aus, die das Recht jedes Kindes auf Bildung, Schutz, Teilhabe und individuelle Förderung betont.

Rahmenbedingungen

Bei der Gründung des Waldkindergartens erschien uns die Wahl des Ortes von großer Bedeutung. Der Ort, an dem wir mit den Kindern täglich sind, soll bestimmte Kriterien erfüllen. Es sollen vor allem die vier Elemente (Feuer, Luft, Wasser, Erde) für die Kinder erlebbar sein. Die Wald und Flur Landschaft um den Kuhsee erfüllt idealer Weise alle Voraussetzungen. Als Ausgangspunkt eignet sich der hintere Kuhseeparkplatz, der sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln, als auch mit dem Auto und Fahrrad gut zu erreichen ist. Der Wald bietet uns in seiner Ursprünglichkeit viel Anregung und Spielmaterial durch alles, was in der Natur vorkommt (Äste, Wurzeln, Blätter, Erde, Steine usw.). Der Kuhsee und der Lech bringen uns das Element Wasser näher. Das seichte Ufer des Kuhsees bietet den Kindern ein ungefährliches Erlebnisfeld. Das Wetter, die Winde, saisonale Temperaturunterschiede, sowie differenzierte Lichtverhältnisse lassen uns das Element Luft spüren. An geeigneten Plätzen, wie der Feuerstelle am Lehmhaus können wir ein kleines Lagerfeuer entzünden und uns daran wärmen oder ein Stockbrot darüber bräunen.

Besonders erfreut sind wir darüber im Jugendhaus Lehmhaus in der Mittenwalderstr. 31 einen Gruppenraum nutzen zu dürfen. Im Winter, so wie zu Festen und besonderen Anlässen nehmen wir den schönen, großen Raum im Neubau oft in Anspruch. Seit ein paar Jahren haben wir sogar noch eine zusätzliche Möglichkeit uns aufzuwärmen oder Projekte im Innenraum durchzuführen. Mit Hilfe der Eltern haben wir eine Jurte auf dem Gelände des Lehmhauses aufgebaut, die vor Allem den Vorschulkindern und für Elterngespräche zur Verfügung steht.

Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 8:00 bis 15:00 Uhr sowie am Freitag von 8:00 bis 13:00 Uhr.

Schließzeiten

Der Waldkindergarten hat je nach Kalenderjahr 25- 30 Schließtage im Jahr. Die Schließtage sind meistens innerhalb der Schulferien.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	6 von 37



Personalschlüssel

Der Waldkindergarten am Kuhsee hat drei festangestellte Fachkräfte/Ergänzungskräfte und bis zu zwei Praktikantenstellen/Bundesfreiwilligenstellen.

Zudem gibt es immer wieder Ehrenamtliche und eine Aushilfskraft.

Kosten

Der Elternbeitrag liegt zwischen 95 und 120 Euro pro Monat, je nach Buchungszeit. Es fallen keine weiteren Kosten, wie beispielsweise Spielgeld an. Das Mittagessen ist bei einer Buchung nach 13 Uhr obligatorisch. Es fallen dafür gesonderte Kosten an.

Pädagogisches Konzept

In unsere Zeit fehlt es vielen Kindern an Naturerlebnissen und Bewegung. Es werden fast alle Wege mit dem Auto zurückgelegt, die Großstadt bietet wenig Raum, in dem sich die Kinder frei bewegen können. Der Verkehr und die Gefahren haben zugenommen, so dass die meisten Kinder ihre direkte Umgebung nicht mehr selbstständig erkunden können und viel Zeit im geschlossenen Raum verbringen. Hier ist eine natürliche Bewegungsfreiheit kaum gegeben. Wenn viele Kinder in einem Zimmer sind, müssen sie die Lautstärke der anderen Kinder überwinden, um gezielt zu kommunizieren. Die räumliche Entfernung ist dabei ohne Bedeutung, da der Raum an sich begrenzt bzw. eng ist. Den Eltern mangelt es durch ihre Berufstätigkeit oft an Zeit und Energie, mit den Kindern Natur und Bewegung zu erleben. Gerade im ersten Jahrsiebt ist es von großer Bedeutung, dass die Kinder ihre Umwelt und das Geschehen mit ihrem ganzen Leib erleben. In unserer technisierten, von Medien gesteuerten Welt ist das ganzheitliche physische Erleben kaum noch möglich. Daher ist es uns ein Anliegen, den Kindern einen natürlichen ursprünglichen Lebens- und Erfahrungsraum zu bieten. Dies ist vor allem in der Natur und insbesondere im Wald möglich.

Unseren pädagogischen Auftrag als Walderzieher sehen wir darin, den Kindern eine erfüllte, von lebendigen Naturerlebnissen durchdrungene Kindergartenzeit zu ermöglichen und ihnen die bestmögliche Grundlage für eine gesunde ausgeglichene Entwicklung und Entfaltung ihrer Fähigkeiten zu schaffen.

Die Pädagogik in der Natur ist eine wunderbare Möglichkeit den Gegebenheiten der heutigen Zeit (Bewegungsarmut, Medienkonsum, fehlende Naturerlebnisse und Abenteuer) entgegen zu wirken.

Die pädagogische Arbeit des Waldkindergartens entspringt aus der Überzeugung, dass Kinder in der Natur all das erleben sollen, was ihren Bedürfnissen entgegenkommt und für ihre gesunde Entfaltung unentbehrlich ist. Das Kind lernt mit seiner ganzen Person, mit seinem ganzen Körper, insbesondere durch seine Sinne, welche ihm den Zugang zur Welt eröffnen. Daher ist es von einer enormen Wichtigkeit, dass Kinder ausreichend Bewegung haben als auch Möglichkeiten, um sich selbst und ihre unmittelbare Umwelt im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Es liegt in der Natur des Kindes, dass es ein starkes Bedürfnis nach dem Draußen sein verspürt. Dieses richtet sich nicht nach der Wetterlage. Das Kind kommt immer ins

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	7 von 37



Schaffen, egal ob es sonnig oder windig ist, ob es regnet oder schneit. Leidenschaftlich planscht es in Pfützen, buddelt im Sand, wälzt sich im Schnee.

Die Erfahrungen, welche von den Kindern in der Natur gesammelt werden, sprechen unmittelbar die Sinneswahrnehmung an. Dabei ist zu betonen, dass je reichhaltiger die Sinnesstimulation ist, desto mehr Synapsen (Schaltstellen) im Gehirn ausgebildet werden. Deshalb ist es berechtigt das kindliche Selbsterfahren und das Selbstbegreifen als eine gewichtige primäre Lernmöglichkeit zu erfassen. Das Lernen im Sinne einer gewöhnlichen Vermittlung von Informationen und Wissen „aus zweiter Hand“ spielt indessen lediglich am Rande, gemäß den kindlichen Interessen, eine Rolle.

Ein großes Anliegen der waldpädagogischen Arbeit ist die individuelle Entwicklung der einzelnen Kinder zu begleiten. Demnach gilt es die Kinder in der Entfaltung der in ihnen angelegten Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen, anstatt sie „von oben“ in eine aufgezwungene Richtung zu drängen.

Das Wesen der pädagogischen Arbeit liegt bei den Bedürfnissen und Interessen der Kinder. Ein primäres Bedürfnis der Kinder außerhalb ihrer gewohnten familiären Umgebung ist es, Orientierung und Sicherheit zu erfahren. Dieses wird in erster Linie durch die Person der Betreuer vermittelt. In ihrer aufgeschlossenen und authentischen Haltung den Kindern gegenüber möchten die Pädagogen eine gute Beziehung zu ihnen aufbauen, damit diese Vertrauen gewinnen können. Diese Vertrauens- und Beziehungsbasis gibt den Kindern das Gefühl der Sicherheit und des Schutzes. Darüber hinaus sind es die immer wiederkehrenden Rituale im Tagesablauf, welche den Kindern Halt und Orientierung geben. Dazu zählen die einzelnen Stationen, welche an einem Waldvormittag besucht werden, des Weiteren sind es bestimmte Lieder oder Sprüche im Morgenkreis (und auch bei bestimmten Handlungen), wie auch die Tätigkeiten selbst (Händewaschen, Brotzeiten, Aufräumen...). Auch bestimmte Regeln im Waldkindergarten geben Kindern Halt und Orientierung. Der Aufenthalt in der Natur und das Miteinander beeinflussen diese Regeln und Grenzen. Sie sind für die Kinder nachvollziehbar, da sie die Konsequenzen häufig unmittelbar erleben können. Einige dieser Regeln sind z.B. das Warten an Wegkreuzungen, damit die Gruppe zusammenbleibt, ein freundlicher und gewaltfreier Umgang untereinander und die gemeinsamen Brotzeiten im Kreis der Kindergartenkinder. Um den Bildungsauftrag zu erfüllen, wird die persönliche Entwicklung der Kinder in den Bereichen Sinnesschulung, Ich-Kompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz unterstützt. Diese einzelnen Bereiche greifen ineinander und bauen aufeinander auf.

Das Bild vom Kind

Jedes Kind kommt mit seiner individuellen Persönlichkeit und ersten Lebenserfahrungen in unseren Kindergarten. Durch ausführliche Gespräche mit den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit machen sich die Pädagogen vom momentanen Entwicklungszustand, Familienhintergründe und Persönlichkeit des Kindes ein umfassendes Bild. Jedes Kind wird in seiner Individualität wahrgenommen und abgeholt. Den Kindern wird die Zeit gegeben, die sie persönlich brauchen, um sich an neue Abläufe und Menschen (Kinder/Pädagogen) zu gewöhnen. Sie werden mit all ihren Bedürfnissen ernst genommen. Durch das Anregen und die Ermutigung Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle in Worte zu fassen und sich sprachlich auszudrücken, bekommen die Kinder eine Stimme und können ihren Kindergartenalltag mitgestalten. Das Kind

Nummerierung	Freigabe	Erarbeitet	Version	Seite	
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	8 von 37



lebt in dieser Lebensphase noch stark in der Nachahmung und braucht authentische Vorbilder, die ihm ein Gefühl der Sicherheit und Geborgenheit vermitteln können.

Die Rolle der Fachkraft

Die Pädagogen sehen sich als Bezugs- und Vertrauenspersonen für die Kinder. Sie sind verlässliche Ansprechpartner für jegliche Belange der Kinder. Sie gehen empathisch auf die Bedürfnisse der Kinder ein und ermutigen sie, sich bei Kummer oder Schwierigkeiten an sie zu wenden. Das Gespräch und die Kommunikation mit den Kindern spielen dabei eine wesentliche Rolle. Oft fungiert die Fachkraft auch als Vermittler oder Streitschlichter, wenn es den Kindern nicht möglich ist, eigene Lösungen zu finden. Die Pädagogen im Waldkindergarten schaffen durch einen rhythmisierten Tagesablauf Struktur und einen sicheren Rahmen für die Kinder. Sie haben stets einen Überblick über die Kindergruppe und die Umgebung und können bei eventuellen Gefahren frühzeitig einschreiten oder diese abwenden. Sie ermutigen die Kinder mit anderen Kindern ins Spiel zu finden und geben nach Bedarf Spielanregungen und Spielunterstützungen. Durch Kreisspiele, Lieder und Rituale, an denen die gesamte Gruppe teilnimmt, entwickeln die Pädagogen ein „Wir“ Gefühl und eine Gruppenzugehörigkeit bei den Kindern.

Waldpädagogik

Beim Tätig sein in der Natur können sich die Basiskompetenzen des Kindes auf natürliche Art entwickeln. Der Wald bietet für die **Förderung der Motorik** (Körper- und Bewegungskompetenz), die **Entfaltung der Sinne** (Sinnes- und Wahrnehmungskompetenz), die **Entwicklung von Kreativität** (Phantasie und Kreativitätskompetenz) sowie die **Harmonisierung der Lebensprozesse und das Sozialverhalten** (Sozialkompetenz) optimale Bedingungen. Der Wald als "Gruppenraum" ermöglicht den Kindern eine tiefe Beziehung zur Natur und dem natürlichen Jahreskreislauf. Der Wald, als ihr Erlebnisraum, ist ideale Ressource, um sich und ihre Umwelt mit allen Sinnen wahrzunehmen.

Körper und Bewegung

In keinem Lebensabschnitt hat Bewegung eine so überragende Bedeutung wie in den ersten Jahren. *Im ersten und zweiten Lebensjahr* erobert das Kind seinen Leib bis es in die Aufrichte kommt und das Gehen erlernt. Parallel zu diesen intensiven feinmotorischen Leistungen reifen die Sinnesorgane und die Struktur des Nervensystems aus. Diese bilden die Grundlage für Sprachfähigkeit und Denkfähigkeit. *Bis zum fünften Lebensjahr* gewinnt das Kind Sicherheit im Gleichgewicht halten, lernt ausdauernd gehen, hüpfen, springen, Treppen steigen etc. und wird selbständig in Tätigkeiten wie sich An- und Ausziehen. Über die immer bewusster werdende Wahrnehmung übt es gezielt seine Bewegungsfähigkeiten bis in die Fuß – und Fingerspitzen hinein. *Im sechsten und siebten Lebensjahr* erwirbt das Kind eine zunehmend differenzierte Feinmotorik und Koordination seiner Arme, Hände, Beine und Füße, der gesamte Körper findet zu einem sicheren Bewegungs- und Gleichgewichtsvermögen. Die Gliedmaßen gestalten sich aus und erhalten eine neue Proportion zum übrigen Körper. Die geschilderten Phänomene sind der sichtbare Ausdruck einer immer größeren Reifung des zentralen Nervensystems und mit ihr einhergehend auch des Bewusstseins. Die Beobachtung der Bewegungsentwicklung kann den Erziehenden helfen, dem Kind die richtigen Entwicklungsanregungen zu geben, oder auch therapeutische Hilfen einzusetzen, wenn ein Schritt unvollständig oder deutlich verzögert geschieht. Der Wald ist der ideale Ort, um dem in unserer Gesellschaft vorherrschendem

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	9 von 37



Bewegungsdefizit entgegen zu wirken. Auf natürliche Weise lernen die Kinder das Gehen, Laufen, Springen, Federn, Hüpfen als Grundbewegungsformen bis hin zum Tanzen, Kriechen, Schleichen und Klettern. Auch der Gleichgewichtssinn wird geschult, durch das Laufen auf unebenem Waldboden bis hin zum Balancieren über einen Baumstamm. Zudem werden die unteren Sinne permanent gefördert (Lebenssinn, Tastsinn, Bewegungssinn, Gleichgewichtssinn).

Ebenso beeinflusst die Fähigkeit sich zu bewegen entscheidend die Sprachentwicklung. Die differenzierte Wahrnehmung in der Natur erweitert den Erfahrungshorizont des Kindes und fördert den Sprachentwicklungsprozess bis hin zu qualifizierteren Denkprozessen. Durch die Bewegung im Wald kommt es zu einer gesunden körperlichen Entwicklung. Muskelgewebe wird aufgebaut, die Organe (Herz-Kreislauf) werden leistungsfähig und das Immunsystem gestärkt. Im Wald können die Kinder ungehindert ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Sie können rennen, springen, klettern, balancieren, sich rollen usw. So wird auf natürliche Art die Freude und Lust an der Bewegung erhalten und gefördert und die Kinder lernen ihren Körper und ihre Kraft einzuschätzen.

Die Bedeutung des Spielens

Das Spielen ist von allergrößter Bedeutung für die gesunde Entwicklung des Kindes. In keiner anderen Tätigkeit kann es seine Selbstbildung so umfassend verwirklichen: hier werden einerseits sämtliche Lebenskompetenzen grundlegend geübt, angefangen von motorischen und sensorischen Fähigkeiten bis hin zu umfassender Welterfahrung und sozialer Lernmöglichkeit. Andererseits bietet das freie Spiel eine hervorragende Grundlage für die Entfaltung und Verwirklichung der Individualität des Kindes. Mit dem gleichen Ernst, mit dem das Kind in seinem Spiel lebt, kann es sich später als Erwachsener mit seiner Arbeit verbinden. Der Unterschied zwischen dem Spiel des Kindes und der Arbeit des Erwachsenen besteht nur darin, dass sich die Arbeit in die äußere Zweckmäßigkeit der Welt einfügen muss, das Tun des Kindes aber auf Impulsen beruht, die aus seinem Inneren aufsteigen und völlig zweckfrei ausgeführt werden dürfen. Dabei erprobt das Kind Freiheit, Autonomie und Selbstverwirklichung, indem es ganz aus eigenem Antrieb handelt und die Werte und Regeln selbst bestimmt. Im Spiel wird dem Kind die Gelegenheit gegeben, die täglichen Erfahrungen, die es in seiner Umgebung macht, aus eigenem Willen zu ergreifen und im nachahmenden Tun kreativ zu verarbeiten, zu üben und sich zu eigen zu machen. Traumatische Erlebnisse, Hemmungen, Aggressionen oder Ängste können abgebaut und in positive Kräfte umgewandelt werden.

Das freie Spiel verwandelt sich in seiner Eigenart durch die einzelnen Altersstufen hindurch und spiegelt dadurch den Entwicklungsgang des Kindes: Während das Kind unter 3 Jahren aus Freude an der Bewegung unmittelbar die Tätigkeit des Erwachsenen nachahmt, erwacht im 3. - 4. Lebensjahr eine neue Fähigkeit im Kind, die das Spielen entscheidend prägt: Es ist die Phantasie, durch welche das Kind mit unerschöpflichem Einfallsreichtum die Zweckbestimmung von Gegenständen aufhebt und ihnen je nach Spielidee eine neue eigene Bedeutung verleiht. Ein Holzstück zum Beispiel dient erst als Telefon, dann als Hammer oder Musikinstrument. Aber nicht nur der Umgang mit den Dingen ändert sich, sondern auch der Spielverlauf selbst nimmt immer wieder neue Formen an, sobald neue Eindrücke aus dem Umfeld dazu anregen. Mit seiner Phantasie will das Kind verwandeln, ergänzen, neu schaffen, über das Vorgegebene hinausgehen. Sein Horizont erweitert sich dabei kontinuierlich, die Wahrnehmungen verknüpfen sich mit Gefühlen und Gedanken; Sinnzusammenhänge werden erfasst. Diese Betätigung der Phantasie ist, belegt durch neuere wissenschaftliche Forschungen, sehr wichtig

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	10 von 37



für die Ausbildung des Gehirnes. Die Fähigkeit zum kreativen Denken wird dadurch veranlagt! Während das kleine Kind hauptsächlich für sich alleine spielt, beginnt es in dieser Phase Interesse am gemeinsamen Spielen mit anderen zu bekommen. Ein großes Erfahrungs- und Lernfeld im Sozialen eröffnet sich hiermit! Im 5. - 6. Lebensjahr lässt sich wieder eine deutliche Veränderung im Spielverhalten bemerken. Waren es bisher die äußeren Eindrücke und Erlebnisse, die das Kind zum Spielen anregen, so kommen die Anregungen jetzt zunehmend von innen, aus den Bildern des eigenen Vorstellungs- und Erinnerungsvermögens. Der Gedanke geht dem Willen voraus, indem das Kind zuerst Pläne macht, die dann zielgerichtet ausgeführt werden. Voraussetzung, um das zu können, ist die zunehmende Fähigkeit zur Antizipation von Handlungsabläufen: Die Kinder verfügen über ein beachtliches Maß an Überschau und organisieren entsprechend sinnvolle Abläufe. Die Spielumgebung bleibt die gleiche wie vorher, doch legen die Kinder jetzt Wert darauf festzustellen, dass die von ihnen phantasievoll aufgebaute Welt der realen Welt vollkommen gleicht, indem sie die benutzten Gegenstände zu „echten“ erklären und auf Funktionalität Wert legen. Das Spiel wird auf dieser Stufe zunehmend gesellig, der Spielverlauf kontinuierlich. Die Kinder weisen sich jetzt bestimmte Rollen zu und stellen selbst Regeln auf, an die sie sich halten. So werden beispielsweise Häuser mit allem möglichen Inventar errichtet aus allem was der Wald dafür bereit hält und jeder Mitspieler erfüllt dabei eine besondere Aufgabe. Solche Spielthemen setzen sich oft über mehrere Tage fort.

Hinweise für die pädagogische Umsetzung

- Die gewünschte freie Spielentfaltung sollte unbeeinflusst von lehrhaften und reflektierenden Eingriffen der Erwachsenen sein. Bei möglichst wenig direkter Anleitung gelingt es dem Kind am besten, seine eigenen Impulse ungestört schöpferisch zu entfalten.
- Im Tagesablauf ist dem freien Spiel genügend Zeit einzuräumen.
- Für das phantasievolle Spielen ist freilassendes, nicht zweckgebundenes Spielzeug eine wichtige Voraussetzung. Naturmaterial, welches im Waldkindergarten beinahe ausschließlich vorhanden ist, bietet dies in idealer Weise und ermöglicht dem Kind vielseitige, wertvolle Sinneseindrücke.
- In der altersgemischten Gruppe können sich die Kinder gegenseitig anregen und unterstützen in ihrem Spielen.
- Eine ruhige, heitere Stimmung und liebevolle Aufmerksamkeit der Erwachsenen gegenüber den Kindern gibt Hülle und Geborgenheit für die Spielentfaltung. In Konfliktsituationen bietet der Erwachsene Hilfe und Unterstützung.

Das Vorgeben klarer Regeln und Grenzen gibt den Kindern den stützenden Rahmen, in welchem sie sich frei entfalten können.

Sinne und Wahrnehmung

Das kleine Kind nimmt die Welt durch die Tore seiner Sinne wahr. Es ist viel offener für jegliche Sinneseindrücke, als der Erwachsene. Sämtliche Erfahrungen werden ungefiltert durch verstandesmäßige Verarbeitung in die noch bildhafte physische Konstitution eingearbeitet. Das was das Kind durch die Sinne aufnimmt wirkt bis in die Strukturierung des Gehirnes und der inneren Organe hinein! Neben der Förderung sämtlicher Sinne ist besonders die Pflege der basalen Sinne (Tastsinn, Eigenbewegungssinn, Gleichgewichtssinn, Lebenssinn) beim Kind in

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	11 von 37



diesem Alter wichtig. Diese Sinne sind nicht nach außen auf die Welt gerichtet, sondern nach innen auf den eigenen Leib. Diese Primärerfahrungen, die unmittelbar am und durch den Leib erworben werden bilden eine wichtige Grundlage für den Aufbau des Kohärenzgeföhles. Durch die Bewegung im Raum, durch die Berührung auf der Haut, durch die Einwirkung der Schwerkraft erfährt das Kind einerseits den eigenen Leib, andererseits aber auch die räumlich, stoffliche Welt, in der sich der Leib befindet. Selbsterfahrung und Welterfahrung fließen zusammen.

Die Kinder sollen im Wald die reale Welt mit allen ihren 12 Sinnen erforschen und entdecken und dabei einfache, wahrnehmbare Zusammenhänge kennen und verstehen lernen. Im Einklang mit ihrer Entdeckerfreude und ihrem Enthusiasmus erleben sie auch elementare Naturgesetze, was sie im weiteren Leben befähigt, auch kompliziertere Zusammenhänge zu erschließen.

Naturgestützte Pädagogik

Der Waldkindergarten bietet den Kindern die Möglichkeit ihr Wissen bezüglich der Fauna und Flora zu erweitern. Die Pädagogen erforschen, beobachten und erleben gemeinsam mit den Kindern den jahreszeitlichen Verlauf, das Kommen und Gehen der Pflanzen und Tiere in unmittelbarer Nähe. Die ersten Anzeichen des Fröhlings werden an Blumen, Bäumen und Tieren wahrgenommen und erkannt. Es erfolgt eine genaue Bestimmung der Pflanze/ des Tieres auch mit Hilfe von Büchern oder digitalen Medien. Den Kindern wird alles Wissenswerte zu dem Naturobjekt vermittelt (Giftigkeit, steht unter Naturschutz, Häufigkeit, Vorkommen, Verwendung etc.) Es wird auch eine differenzierte Unterscheidung beispielsweise von ähnlichen Pflanzen/ Bäumen angestrebt und das genaue Betrachten und Achten auf Einzelheiten gefördert. Die Kinder lernen bei uns einen Bergahorn von einem Feldahorn zu unterscheiden. Es gibt nicht nur Nadel und Laubbäume, sondern Buchen, Fichten, Kiefern, Silberpappeln, Birken etc. in unserem Aktionsradius. Genauso verhält es sich mit den Enten auf dem Kuhsee. Diese können auch als Stockente, Blässhuhn oder Reiherente unterschieden werden.

Tiergestützte Pädagogik

Als Waldkindergarten verstehen wir Bildung als einen ganzheitlichen Prozess, der auf unmittelbare Naturerfahrung, Selbsttätigkeit und Beziehung basiert. In diesem Rahmen ergänzt die tiergestützte Arbeit unser pädagogisches Konzept auf besonders wertvolle Weise. Der begleitete Einsatz des Therapie-Begleithundes Leo, unter Anleitung unserer pädagogischen Fachkraft Ella Hastreiter, wird bewusst in unseren naturnahen Alltag eingebettet.

Tiere – insbesondere Hunde – sprechen Kinder auf einer tiefen emotionalen Ebene an. Sie fördern Beziehungsfähigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Achtsamkeit im Umgang mit Lebewesen. Im Sinne unserer waldpädagogischen Haltung erleben Kinder Leo als verlässlichen, lebendigen Sozialpartner im freien Spiel, in angeleiteten Angeboten oder in gezielten Fördersequenzen. Der Hund regt zu Bewegungsfreude, feinfühligere Kommunikation und sozialem Miteinander an – Kompetenzen, die in der Natur durch ihre Unmittelbarkeit besonders intensiv erfahrbar werden.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	12 von 37



Die tiergestützte Pädagogik verfolgt in unserer Einrichtung kein starres Programm, sondern orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Kinder, an tagesaktuellen Situationen und an Leos Wohlbefinden. Seine Einsätze sind stets freiwillig, achtsam vorbereitet und pädagogisch begründet. Dabei achten wir auf regelmäßige Pausen, Rückzugsmöglichkeiten und die Wahrung seiner körperlichen und seelischen Unversehrtheit.

Leo ist vollständig in unseren Hygieneplan integriert, tierärztlich versorgt und haftpflichtversichert. Die Entscheidung über seinen Einsatz wurde durch die Einrichtungsleitung getroffen und als Bestandteil unseres pädagogischen Gesamtkonzepts verankert. Die Eltern werden über die tiergestützte Arbeit informiert und besondere Bedürfnisse wie Allergien oder Ängste werden verantwortungsvoll berücksichtigt.

In der Verbindung von tiergestützter und waldpädagogischer Arbeit schaffen wir für die Kinder ein lebendiges, beziehungsorientiertes Lernfeld, das Natur, Tier und Mensch in einem respektvollen Miteinander zusammenführt. Leo ist dabei nicht nur Impulsgeber, sondern auch Teil der sozialen Gemeinschaft unseres Kindergartens.

Bildung zur Nachhaltigen Entwicklung

Bereits im Kindergartenalter kann den Kindern der Zusammenhang zwischen Umwelt/Natur und dem Menschen nähergebracht werden. Damit wir als Menschen gesund bleiben, müssen wir auch etwas für den Schutz und die Gesunderhaltung der Natur unternehmen. Wir brauchen saubere Luft zum Atmen, sowie pestizidfreie, nährstoffreiche Nahrung und sauberes Trinkwasser. Durch die fortwährende Verschmutzung und Ausbeutung der Umwelt/Natur wird es in Zukunft immer schwieriger diese Grundbedürfnisse für die Bevölkerung zu erfüllen. Es liegt nun an uns Menschen ob wir den nachfolgenden Generationen ein gesundes Leben ermöglichen können. Es müssen viele Schritte von den Regierungen getan werden, aber das Bewusstsein für den Wert und den Erhalt der Natur fängt bei jedem einzelnen Menschen an.

Im Waldkindergarten wird Ressourcenschonend gearbeitet. Wir verzichten auf das große Angebot von Spielzeug und wählen unsere Gebrauchsgegenstände mit Bedacht aus. Wenn etwas fehlt oder kaputt geht, versuchen wir es gebraucht wieder zu beschaffen. (Spiele, Bücher, Werkzeuge, Möbel) In der Natur finden die Kinder jeden Tag auf neue Spielmaterialien in Hülle und Fülle. Jeder Stock und Stein kann zum Spiel verwendet werden. So wird in unserer Konsumgesellschaft der Verzicht und der Blick auf das Wesentliche geübt.

Wir halten unsere Umwelt sauber und vermeiden unnötigen Müll. Den Eltern und Kindern wird nahegelegt, bei der täglichen Brotzeit wiederverwendbare Dosen und Trinkflaschen zu verwenden und auf Verpackungsmüll zu verzichten (Riegel, Joghurt etc). Auch Bananen oder Mandarinen Schalen werden nicht in der Natur zurückgelassen, sondern wieder mitgenommen oder in einem Abfalleimer entsorgt. Wir hinterlassen unsere Plätze immer sauberer, als wir sie vorgefunden haben. An unserem Stammplatz auf der Kuhseeheide, finden wir oft leere Flaschen und Verpackungsmüll von anderen Menschen. Unsere Kinder sammeln den Müll ohne

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	13 von 37



Aufforderung ein, da sie selbst ein Bewusstsein dafür entwickelt haben, dass der zurückgelassene Müll der Natur und uns Menschen schadet.

Wir achten auf die Vegetation an unseren Plätzen. Wir treten nicht auf seltene Blumen und bestimmen die Pflanzen, die unter Naturschutz stehen und nicht gepflückt werden dürfen, z. Bsp. die wilde Orchidee. Tiere, wie Kröten, Schlangen, Maulwürfe, Mäuse etc. dürfen nicht gefangen werden, sondern werden nur mit den Augen bestaunt.

Wir ermutigen die Eltern und Kinder nach Möglichkeit auf das Auto zu verzichten und viele Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurück zu legen. Im Kindergarten laufen wir an manchen Tagen beachtliche Strecken und schaffen so spielerisch Kondition und Durchhaltevermögen bei den Kindern. Auch Fahrradtouren werden gelegentlich mit den Kindern unternommen.

Das frühkindliche Lernen. Die Bedeutung von Vorbild und Nachahmung

Das Lernen geschieht in diesem Alter hauptsächlich als ein indirekter implizierter Vorgang, für den nicht Reflexion und gedankliche Vorgänge maßgeblich sind, sondern Wahrnehmung und die unermüdliche Betätigung der Leiblichkeit. Waldorfpädagogik folgt dem Grundsatz, dass die kognitiven und intellektuellen Fähigkeiten des Schulkindes über konkrete Tätigkeiten des jüngeren Kindes veranlagt werden, über das Erwerben von Geschicklichkeit und durch das aktive nachahmende Miterleben sinnvoller Arbeits- und Lebensprozesse. Diese Primärerfahrungen sind es, die die Voraussetzung dazu schaffen, dass das Kind die Welt später als handhabbar und durchschaubar erleben kann. Das wichtige Erleben von Kohärenz, das bedeutet das Gefühl der Verbundenheit mit der Welt, wird dadurch ermöglicht. Beim Nachahmen bildet das Kind das, was es über seine Sinne empfängt mit seinem Willen nach. Diese Willensbetätigung ist ganz individuell. Es ist zu beobachten, dass die Kinder bei gleichem Vorbild ganz verschieden starke Reaktionen zeigen, vom unmittelbaren Ergreifen bis zum Kaum-davon-Berührtsein. Die Intensität der Nachahmung ist stark: Sie erschöpft sich nicht im Kopieren von Handlungen; in der Nachahmungstätigkeit äußert sich auch ein freudiges Mitgehen mit den Aktivitäten des Erwachsenen, ein sich- Identifizieren mit dem Vorbild. Mit der sinnlichen Erfahrung wird zugleich die moralische Qualität wahrgenommen, die dahintersteht. Das Kind hat nicht die Möglichkeit, nüchtern und distanziert zu beobachten. Vielmehr ist es allen Eindrücken existentiell ausgesetzt; sie wirken bis in die subtilen Strukturen der leiblichen, vitalen und seelischen Organisation hinein. Daher kommt es für das Kind entscheidend darauf an, von welcher Art die Gefühle und Gedanken, Absichten und Wünsche der Erwachsenen sind. Die Anforderung an den Erziehenden besteht darin ein nachahmenswertes Vorbild für die Kinder zu sein. Besonders wichtig ist dabei das Vorleben von Authentizität. Dazu gehören, dass Wort und Tat miteinander übereinstimmen.

Sprache

Sprache und Denken ist das, was uns als Menschen ausmacht und von den anderen Lebewesen abhebt. Mit der Sprache können wir Gefühle ausdrücken, den Dingen einen Namen geben und miteinander ins Gespräch kommen. Kinder lernen das Sprechen in einer sprechenden Umgebung. Es bedarf eines seelisch warmen Verhältnisses zwischen Kind und Erwachsenen um einen guten Nährboden für eine differenzierte Sprachentwicklung zu bieten. Gute sprachliche Vorbilder sind dabei entscheidend.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	14 von 37



Lieder, Geschichten, Reigen, Verse, Finger- und Puppenspiele haben auch im Wald einen großen Stellenwert und werden in den täglichen Morgenkreis sowie in den gesamten Tagesablauf eingebunden.

Auch Kinder mit Migrationshintergrund oder einem ausländischen Elternteil werden in ihrer Sprachentwicklung gefördert und unterstützt um sich rasch in der deutschen Sprache ausdrücken zu können. Damit dies gut gelingt, wird das pädagogische Personal dazu angehalten möglichst häufig in direkte zweier Kommunikation mit dem Kind zu treten und mit Hilfe von Bilderbüchern, Liedern und Spielen den Wortschatz und die Grammatik zu erweitern und zu überprüfen. Zudem wird der Sprachstand mit dem Erhebungsbogen zur sprachlichen Kompetenz der deutschen Sprache (SISMIK) erhoben. Für Kinder, die zumindest einen deutschsprachigen Elternteil haben wird die Sprachentwicklung anhand des Beobachtungsbogens SELDAK erhoben. Kinder mit Förderbedarf werden dazu angehalten im letzten Kindergartenjahr vor dem Schuleintritt den Vorkurs Deutsch zu besuchen, der an der Grundschule angeboten wird. Seit Januar 2025 gibt es die obligatorische Sprachstandserhebung, die in allen geförderten Kindertageseinrichtungen für alle Kinder im mittleren Kindergartenjahr, also 1,5 Jahre vor Schuleintritt, durchgeführt wird. Als Grundlage der Sprachstandserhebung wird ebenfalls der Sprachentwicklungsbogen SISMIK oder SELDAK verwendet. Kinder, die bei diesem Erhebungsbogen Auffälligkeiten zeigen, werden die letzten 1,5 Jahre gesondert in der deutschen Sprache gefördert.

Vorkurs Deutsch

Der Vorkurs Deutsch ist ein verbindliches Angebot zur gezielten Sprachbildung für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf in der deutschen Sprache und stellt einen wichtigen Baustein unserer Schulvorbereitung dar. Er wird in Kooperation mit der örtlich zuständigen Grundschule durchgeführt und umfasst insgesamt 240 Förderstunden, die je zur Hälfte von Kindergarten und Grundschule erbracht werden. Ziel des Vorkurses ist es, die Deutschkompetenzen der Kinder so zu stärken, dass sie dem Unterricht in der ersten Klasse sprachlich gut folgen können und gleichberechtigte Bildungschancen erhalten. Im Mittelpunkt stehen der Aufbau und die Erweiterung des Wortschatzes, die Freude am Sprechen, die Förderung der Dialogfähigkeit, die Entwicklung von Literacy (Umgang mit Büchern, Geschichten, Symbolen) sowie grammatikalische Strukturen und das phonologische Bewusstsein (Laute hören, unterscheiden, nachsprechen). Die Teilnahme richtet sich an Kinder, bei denen im Rahmen einer standardisierten Sprachstandserhebung im vorletzten Kindergartenjahr ein erhöhter Sprachförderbedarf festgestellt wurde; sie umfasst Kinder mit Deutsch als Zweitsprache ebenso wie deutschsprachige Kinder mit sprachlichem Förderbedarf. Der Kindergartenanteil beginnt in der zweiten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres und ist in unseren pädagogischen Alltag integriert, z.B. durch sprachlich reichhaltige Rituale im Morgenkreis, dialogische Bilderbuchbetrachtungen, Sprachspiele, Lieder, Reime, mundmotorische Übungen und kleingruppige Sprachförderangebote. Im letzten Kindergartenjahr wird der Vorkurs in enger Abstimmung mit der Grundschule fortgeführt; zusätzlich besuchen die Kinder regelmäßig Vorkurs-Stunden in der Schule, sodass eine kontinuierliche Sprachförderkette an der Schnittstelle Kindergarten–Grundschule entsteht. Ein regelmäßiger Austausch mit der Grundschule sowie Entwicklungsgespräche mit den Eltern stellen sicher, dass Beobachtungen geteilt, Förderziele abgestimmt und Fortschritte transparent gemacht werden.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	15 von 37



Musik

Untersuchungen haben ergeben, dass Kinder, mit denen viel gesungen wird, fröhlicher, leistungsfähiger und weniger aggressiv sind als andere. Man weiß, dass Musik anregt, sich zu bewegen (Tanzen, Tanzspiele und Klatschen) und zu einer besseren Wahrnehmung des eigenen Körpers hilft. Musik kann anregend und entspannend wirken. Das Singen mit anderen hat eine gemeinschaftsfördernde Wirkung.

Im Waldkindergarten gibt es Lieder, die das ganze Jahr über gesungen werden können, aber auch solche, die nur in eine bestimmte Jahres- und Festzeit passen. Der Tag bietet reichhaltige Gelegenheit zum Singen: Vor und nach der Mahlzeit, während einer Tätigkeit oder beim Laufen durch den Wald, zum Trost, aus Freude, zum Tanz, aus besonderem Anlass ... Wichtig ist, dass die Erzieher für und mit den Kindern singen, und dies mit Freude tun. Die Musik können wir im Wald auch durch selbst hergestellte Musikinstrumente, wie Klanghölzer oder Flöten, erleben und eigene Musikstücke komponieren.

Phantasie und Kreativität

Im Wald haben die Kinder vollen Entfaltungsraum für ihre Phantasie und Kreativität. Es gibt kein vorgefertigtes Spielzeug. Die direkten Produkte der Natur regen zu vielfältigem Spiel an. Die Wurzel oder der Stein wird an seinem Ursprungsort entdeckt und bespielt. Die schöpferischen Kräfte der Kinder werden durch Naturspielzeuge angeregt. Erzählte Geschichten animieren die Kinder, das Gehörte in spielende Kreativität zu verwandeln und umzusetzen. Rollenspiele und das Freispiel werden durch das pädagogische Personal im Wald angeregt und gefördert.

Sozialkompetenz

Kinder sind von Geburt an soziale Wesen, die mit ihren Mitmenschen in Beziehung treten wollen und eine Bindung zu den am nächsten stehenden Menschen eingehen. In der Familie stehen sie in engem Kontakt zu ihren Eltern und Geschwistern und lernen ihr Verhalten abzustimmen. Immer mehr Kinder wachsen als Einzelkinder und oder nur mit einem Elternteil auf, wodurch ihre sozialen Übungsfelder begrenzt sind. Daher hat der Kindergarten die wichtige Funktion, soziale Erfahrungsfelder zu schaffen, in denen sie das Miteinander üben können. Kinder brauchen Gemeinschaft, in denen sie viele soziale Lebensregeln lernen und sich an ihnen orientieren können. Der Waldkindergarten vermittelt den Kindern Halt und Sicherheit durch eine klare Struktur des Tages- und Wochenrhythmus. Sie erlernen Regeln und Umgangsformen sowie Rücksichtnahme und gegenseitige Hilfe. Die Kinder können sich dabei immer am Tun des Erwachsenen nachahmend orientieren. Sie üben sich in Konfliktsituationen mit Gleichaltrigen und stärken ihr Selbstbewusstsein und ihre Selbstständigkeit durch die Übernahme von kleinen Aufgaben, wie z. B. den Essplatz vorbereiten, jüngeren Kindern helfen usw. Motivation und Konzentration.

Oft fällt es den Kindern, gerade im ersten Kindergartenjahr, schwer sich auf ein Spiel oder eine Geschichte länger zu konzentrieren und bei der Sache zu bleiben. Wir, als Erzieher unterstützen sie daher, in ein Spiel einzutauchen und geben ihnen Anregungen für ein phantasievolles soziales Miteinander. Durch unser Vorbild können wir die Kinder zu lebenspraktischen und handwerklichen Tätigkeiten animieren und fördern so ihre Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit. Sie erleben eine Schaffensfreude und verspüren Stolz, wenn sie eine Aufgabe oder Tätigkeit mit Erfolg bis zum Ende gebracht haben. Gerade mit den größeren Kindergartenkindern wollen

Nummerierung	Freigabe	Erarbeitet	Version	Seite	
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	16 von 37



wir handwerklich tätig sein und beispielsweise einen Webrahmen bauen oder ein Baumhaus errichten.

Als weiteres wirkt sich das künstlerisch-musische positiv auf die geistige Entwicklung der Kinder aus. Durch jahreszeitlich abgestimmte, sich wiederholende Reigen und Lieder schulen die Kinder ihre Merkfähigkeit, ihr Gehör, ihre Sprache und ihre Konzentration.

Mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz

Kinder haben von sich aus einen Forscherdrang und untersuchen die Erscheinungen der Natur mit regem Interesse. Um die Welt zu verstehen legen sie Ordnungen an und suchen nach Unterscheidungsmerkmalen. Gerade im Wald haben sie dazu unerschöpflich viele Gelegenheiten. So werden beispielsweise die Insekten erforscht, die unter einer Baumrinde leben oder eine Ameisenkolonie beobachtet. Die Pflanzenwelt wird im Jahreskreislauf wahrgenommen. Die Kinder beobachten wann und welche Blumen blühen, lernen die Baumarten zu unterscheiden und auch giftige Pflanzen und Pilze zu erkennen. Es werden die verschiedenen Blattarten in Augenschein genommen und auf ihre Größe, Form und Farbe untersucht. So können die Kinder bald ein Pappelblatt von einem Buchenblatt unterscheiden oder sogar den Unterschied zwischen einem Bergahorn- und einem Spitzahornblatt erkennen. Beim freien Spiel mit den Naturmaterialien lernt das Kind Mengen und Gewicht einzuordnen. Das Bauen eines Baumhäuschens bringt ihm beispielsweise physikalische Gesetze näher. Den Zahlenraum von eins bis zwanzig erfahren die Kinder durch das morgendliche Abzählen der Kinder oder das Verteilen von Bechern.

Ethisch-moralische Wertekompetenz

Kinder wie auch Erwachsene brauchen für ein ausgeglichenes Inneres seelisch-geistige Orientierung, Wertvorstellungen und sinnvolle Aufgaben, mit denen sie sich verbinden können. Auf die Entwicklung der Kinder wirkt es sich positiv aus, wenn sie mit Regeln, Ritualen, Klarheit und Authentizität aufwachsen. Erwachsene geben den Kindern moralische Orientierung, indem sie ihnen vorleben, was richtig und falsch ist und wie man so zu einem verantwortungsvollen, tüchtigem Menschen wird. Kinder streben nach dem Guten, Schönen und Wahren in ihrem Lebensumfeld, was wir als Erwachsene ihnen hervorheben. Sie lernen im Waldkindergarten Achtung für ihre Mitmenschen sowie Tieren, Pflanzen und Elementarwesen zu empfinden und gut miteinander umzugehen. Sie erfahren durch Geschichten, Verse und Lieder, dass es einen Gott gibt, der uns all das Schöne geschenkt hat und wir ihm dafür dankbar sind.

Struktur und Rhythmus

Durch sich wiederholende Abläufe gewinnt das Kind im Waldkindergarten Sicherheit und Vertrauen. Wir treffen uns jeden Morgen am gleichen Ort, beginnen den Tag mit einem Lied, haben einen festen Platz, an dem wir unser Frühstück einnehmen. Es gibt bestimmte Zeiten für das Freispiel und für angeleitete bzw. geführte Tätigkeiten.

Eingewöhnung

Für viele Kinder ist der Start des Kindergartens die erste Ablösung von den Eltern. Die meisten Kinder, die zu uns in den Waldkindergarten kommen haben keine Krippe besucht, oft jedoch eine Spielgruppe. Die überwiegend gerade 3-jährigen Kinder müssen behutsam in die neue Gruppe eingeführt werden, in der sie die Jüngsten sind und es einige Kinder gibt, die einen Kopf größer als sie sind und ihnen an Erfahrung weit voraus sind. Daher ist es in den ersten Tagen und Wochen entscheidend sowohl den neuen Kindern als auch deren Eltern Sicherheit

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	17 von 37



zu geben und eine Beziehung aufzubauen. Wir gehen die ersten Wochen bewusst jeden Tag den gleichen Weg und machen an denselben Stationen Rast um das Begrüßungsspiel zu spielen, in die Freispielzeit einzutauchen und die Brotzeit zu uns zu nehmen. Die Eltern begleiten ihre Kinder für gewöhnlich die ersten Tage im Waldkindergarten und lösen sich nach Absprache mit dem pädagogischen Personal eine immer größere Zeitspanne. Die Eingewöhnung ist eine sensible Phase, die nicht überstürzt werden sollte. Unser Anliegen ist es, den Eltern und den Kindern so viel Zeit dafür zu geben, wie nötig. Jedes Kind hat einen anderen Hintergrund und sehr verschiedene Vorerfahrungen, so dass die Eingewöhnung sehr individuell und unterschiedlich schnell verläuft. Die Eingewöhnungsphase läuft seit der Gruppenvergrößerung in Anlehnung an das Berliner Modell. Dieses Modell bietet einen Fahrplan und eine Idee, wie die Ablösung und die Gewöhnung an die neuen Bezugspersonen zeitlich ablaufen können.

Tagesablauf

Die Bringzeit ist von 8:00 bis 8:30 Uhr. Wir begrüßen die Kinder und Eltern mit unserem Begrüßungslied in der Morgensonne (Kreis mit allen Anwesenden Personen). Anschließend brechen wir mit unserem Bollerwagen, in dem sich alle nötigen Utensilien befinden, zu unserem Platz im Wald auf. Die Kinder haben dort bis ca. 10:00 Zeit zum freien Spiel. Anschließend räumen wir die benutzten Spielmaterialien zusammen auf und erreichen nach einem kurzen Fußmarsch durch den Busch die Kuhseeheide. Dort setzen wir uns unter die große Fichte in einem Kreis auf Baumstämme und nehmen gemeinsam unser Frühstück ein. Etwas später setzen wir uns wieder an diesem Platz zusammen um jahreszeitlich abgestimmte Lieder zu singen und Reigen, Fingerspiele und Verse miteinander darzubieten. Oftmals wird auch ein Thema mit Hilfe einer Geschichte oder einem Bilderbuch veranschaulicht. Ab 11 Uhr nehmen wir uns eineinhalb Stunden Zeit für gezielte Aktionen. Wir wandern zu ausgesuchten Zielen oder bauen an einem Baumhaus oder einem sonstigen Projekt.

Gegen 12:30 Uhr sind wir wieder am Ausgangspunkt am zurück, wo die ersten Kinder am Lehmhaus abgeholt werden. Mit den übrigen Kindern bleiben wir im Garten des Lehmbaus, wo wir die Ziegen, Schafe, Hühner und Hasen anschauen können. Um 13:00 Uhr gehen wir bei ungemütlicher Witterung in unseren Gruppenraum im Lehmhaus um dort gemeinsam das Mittagessen einzunehmen. Bei gutem Wetter bleiben wir auch zum Mittagessen draußen auf der Terrasse vor unserem Gruppenraum. Das Mittagessen wird von einem Koch zubereitet und täglich frisch zu uns geliefert.

Nach dem Mittagessen bieten wir für die kleineren Kinder eine Mittagsruhe an. Die teilnehmenden Kinder dürfen es sich im abgedunkelten Gruppenraum auf Matratzen und den Sofas bequem machen. Die anwesende pädagogische Fachkraft beginnt die Ruhezeit mit einer Entspannungsmusik oder einem Lied und liest eine Geschichte vor. Anschließend dürfen die Kinder sich ca. zehn Minuten in der Stille entspannen.

Um 14 Uhr ist die Mittagsruhe beendet und die nächste Abholzeit. Die Kinder, die erst um 15 Uhr abgeholt werden, dürfen im Winter Tischspiele machen, basteln oder malen. Bei gutem Wetter gehen wir gemeinsam wieder nach draußen und halten uns im Gelände des Lehmbaus auf, wo die Eltern ihre Kinder bis 15 Uhr abholen können.

Freitag: Der Freitag gestaltet sich in der Regel etwas anders als die übrigen Tage. Wir treffen uns nicht am Kuhsee, sondern am Spickelspielplatz, um von dort aus in den Siebentischwald und zu unserem Waldplatz zu gehen. Der „echte“ Wald bietet uns einen anderen

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	18 von 37



Entdeckungsraum und vielfältige Spielmöglichkeiten. An vielen Stellen liegt Totholz herum, so dass wir ausreichend Material finden um beispielsweise ein Holztipi oder ein Zwergenhaus zu bauen.

Die Kernzeit unseres Kindergartentages ist von 8:30 Uhr bis 13 Uhr.

Der Wochenrhythmus beinhaltet für jeden Tag einen besonderen Schwerpunkt. Beispielsweise malen wir an einem Wochentag, an dem anderen kneten oder musizieren wir. Zudem wollen wir mit den Kindern erlebnispädagogisch tätig sein und uns zum Beispiel an einem Tag gezielt auf das Klettern konzentrieren.

Jahreszeitliche Feste

Im Waldkindergarten orientieren wir uns an den christlichen Festen. Im Herbst wollen wir das Erntedankfest und das Michaelifest feiern, sowie im November das St. Martinsfest. Im Dezember kommt der Nikolaus und wir bereiten uns mit der Lichterspirale auf das Weihnachtsfest vor. Im Frühjahr feiern wir Fasching und ein paar Wochen später Ostern. Im Sommer folgt Johanni und vor den Ferien das Sommerabschlussfest. Natürlich sind die Geburtstage unserer Waldkinder ganz besondere Ereignisse und werden im Wald gebührend gefeiert.

Schulreife

Die Hauptaufgabe der vorschulischen Einrichtungen besteht darin, die Entwicklung des Kindes zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen zu fördern. Der Waldkindergarten bietet günstige Voraussetzungen zum Erwerb von Basis-Kompetenzen, die die Schulfähigkeit positiv beeinflussen. Hier werden alle Bereiche (sensomotorisch, kognitive, soziale, ästhetische, kreative und persönliche) pädagogisch gefördert, wie es in unserem Konzept detailliert beschrieben ist. Mit den 5 und 6-jährigen Kindern werden gezielte handwerkliche Tätigkeiten verrichtet, an denen sie ihre Ausdauer, Konzentration und motorisches Geschick erüben können. Auch bei unseren künstlerischen Angeboten, wie der musikalischen Früherziehung sind unsere Vorschulkinder besonders gefragt und werden speziell gefördert.

Durch den regen Kontakt und Austausch mit der Grundschule Hochzoll Süd bekommt das pädagogische Personal Rückmeldungen und Anregungen, auf was besonderen Wert bei den Vorschulkindern gelegt wird und in welcher Weise sie noch besser auf den Schulalltag vorbereitet werden können.

Das Vorschuljahr im Waldkindergarten

Gerade die Phase der Vorschulzeit stellt für die gesamte Kindergartenzeit eines jeden Kindes unserer Gruppe einen besonderen und wichtigen Schritt in der Entwicklung zu einem eigenverantwortlichen, liebevollen und gemeinschaftsfähigen Wesen dar. Diese wichtige und sensible Zeit, in der die Kinder vom kompetenten Kindergartenkind zum Schulkind heranwachsen, wird von uns mit besonderer Aufmerksamkeit begleitet. Unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern dieser Altersgruppe der 5 bis 6-jährigen findet ganzjährig in Kleingruppen statt und wird mit zielgerichteten und altersgemäßen Angeboten gefestigt. Ziel unserer Arbeit ist es, diese äußerst wichtige Transition im Leben eines jungen Menschen zu unterstützen, damit sich die Kinder als mutige, starke und neugierige Entdecker auf dem Weg ihres weiteren Lebenspfades begeben können.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	19 von 37



Für die Großen beginnt das Kindergartenjahr im September mit dem Bau eines eigenen Webrahmens. Handwerkliche Fähigkeiten wie Sägen, Bohren, Schleifen und Verleimen werden dabei kennen gelernt. Die individuelle Gestaltung des Werkstücks und die Vollendung der eigenen Webarbeit (Teppich, Umhängetasche) begleitet die Kinder dabei im Laufe des gesamten Jahres. Kompetenzen wie motorisches Geschick, Konzentration, Ausdauer sind nur einige Basiskompetenzen, welche durch unser etabliertes Vorschulprojekt „Webrahmen“ angesprochen werden.

Zum Jahreswechsel besuchen die Vorschulkinder unser externes Angebot „Malort“ (nähere Informationen siehe Punkt Malort). An diesem für die Kinder neuen und gesonderten Ort, können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Im Anschluss nutzen wir den Tag, um uns in der Jurte verschiedenen Vorschulaufgaben zu widmen. Erste Schreiberfahrungen werden gemacht. Stifthaltung und Feinmotorik werden durch Ausmalbilder, Linienübungen sowie verschiedene Bilderrätsel spielerisch kennengelernt und sind für die Kinder in der Jurte frei zugänglich. Der Umgang mit Schere und Kleber wird durch verschiedene Ausschneidpuzzle und Gestaltungsarbeiten passend zu den Festen im Jahreskreis angeregt. Auch Projekte wie z.B. die Planung und der Bau eines Spielschiffes auf dem Außengelände des Lehmbaus aus Holz und das Schnitzen bzw. der richtige Umgang mit Schnitzmessern finden hierbei Platz. Bei Gesprächsrunden, demokratischen Abstimmungen, bei verschiedenen Brett- oder Rollenspielen, sogar auch beim Philosophieren über wichtige Themen aus dem Lebensalltag eines Vorschulkindes, verinnerlichen die Kinder, Regeln und Werte des sozialen Miteinanders. Auch die räumliche Trennung vom Rest der Gruppe schafft dabei für „die Großen“ eine besondere Atmosphäre, in der sie sich als kompetenten Spiel- und Arbeitspartner unter Gleichaltrigen erleben und wahrnehmen können.

Bei unseren rhythmischen und musikalischen Angeboten, aber auch während unseren alltäglichen Aufenthalten in der Natur obliegt den älteren Kindern stets eine spezielle Rolle. Gerade im Freien gehen wir Pädagogen jederzeit auf ihre Entdeckungen und Erkundungen ein und versuchen unser Wissen über Flora und Fauna an sie fundiert weiterzugeben. Alltagsaufgaben wie Gemüse schneiden, Kehren mit Schaufel und Besen, Abtrocknen oder Tische abwischen werden kennengelernt und verantwortungsbewusst übernommen. Ausflüge und Exkursionen (Fahrradtour, Besuch im Naturkundemuseum, Schwimmübungen im Kuhsee, etc.) finden dazu im jahreslauf statt. Zusätzlich steht das pädagogische Personal in regelmäßigem Austausch und Kontakt mit den umliegenden Grundschulen der Einrichtung.

Zum Abschluss ihrer Kindergartenzeit wird zusammen mit den Vorschülern ein kurzes Theaterstück eingeübt, welches bei der Verabschiedungsfeier allen Eltern und Verwandten vorgeführt wird. Schulfähig und ausgestattet mit allen nötigen Basiskompetenzen (Sensomotorik, Merkfähigkeit, Sozialkompetenz, Ästhetik, Kreativität, Ausdauer, Konzentration, uvm.) entlassen wir die kleinen Persönlichkeiten in einen neuen Lebensabschnitt, die Schule.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	20 von 37



Medienkompetenz

Kinder wachsen heute selbstverständlich in einer mediendominierten Welt auf. Bilder, Sprache, Geräusche und Informationen begegnen ihnen über Smartphones, Tablets, Fernseher, Hörbücher, Kameras und Werbeflächen – in der Familie, auf der Straße, im Bus, in Büchern oder im Alltag anderer Kinder.

Im Waldkindergarten am Kuhsee setzen wir uns bewusst mit Medien auseinander. Unsere Umgebung ist reizarm gestaltet, um Kindern die Möglichkeit zu geben, eigene innere Bilder zu entwickeln, Wahrnehmung zu schulen und kreative Ausdrucksformen zu finden.

Das bedeutet nicht, dass Medien ausgeklammert oder abgelehnt werden – sondern dass wir einen verantwortungsvollen, entwicklungsbezogenen Umgang pflegen:

- Wir greifen mediale Themen der Kinder (z. B. aus Erzählungen oder Bildern) im Gespräch oder Spiel auf
- Wir nutzen analoge Medien wie Bücher, Bildkarten, Erzählkino oder Geschichten als Erzählimpulse
- Wir begleiten Fragen zu digitalen Medien mit kindgerechter Sprache
- Wir nutzen das Gruppenhandy zur Dokumentation und Kommunikation mit den Eltern
- Gezielt wird das Gruppenhandy zur Recherche, z.B. Pflanzenbestimmung und regelmäßigen Wettercheck verwendet.
- In Elterngesprächen thematisieren wir Medienkonsum und Medienzeiten auf Wunsch reflektierend und beratend

Ziel ist eine altersangemessene Medienkompetenz im Sinne des BayBEP: Die Kinder sollen lernen, sich in einer medial geprägten Welt zurechtzufinden – durch Selbstwahrnehmung, Reflexion, sprachlichen Austausch und den Aufbau innerer Bilder.

Der tägliche Aufenthalt in der Natur ist dafür der beste Ausgleich. Er bietet Reize, die nicht „gemacht“ sind – sondern echt, unvorhersehbar, lebendig und ganzheitlich erfahrbar.

Integration

Der Waldkindergarten bietet auch für Integrationskinder eine heilsame Umgebung. Gerade bei verhaltensauffälligen Kindern wirken die Natur und der Wald beruhigend und mildert oftmals die Symptomatik. Die Kinder sind im Wald nicht so vielen Reizen und Stressfaktoren ausgesetzt, wie im Gruppenraum. Es entstehen weniger Konflikte zwischen den Kindern, da sie nicht der Enge des geschlossenen Raumes ausgesetzt sind. Im Wald können die Kinder ihrem Bewegungsdrang nachkommen, der im Raum oft als störend oder hyperaktiv empfunden wird. Wichtigste Voraussetzung für die Aufnahme eines Integrationskindes ist jedoch, dass das Personal die zusätzliche Förderung und Verantwortung stemmen kann und die Sicherheit des Kindes und der ganzen Gruppe nicht gefährdet wird.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	21 von 37



Der überdurchschnittlich hohe Personalschlüssel im Waldkindergarten und der kontinuierliche Tagesrhythmus schaffen einen geschützten Rahmen. Dabei steht die Beziehungsarbeit im Mittelpunkt – nicht Bewertungen oder Vergleiche.

Besonders Kinder mit hohem Bewegungsdrang profitieren davon, dass sie sich im Wald jederzeit auf natürliche Weise bewegen, klettern, laufen, sich abgrenzen oder zurückziehen können. Was im Raum oft als „zu laut“, „zu unruhig“ oder „zu impulsiv“ wahrgenommen wird, darf draußen einfach sein – und wird häufig sogar als Stärke erlebt.

Konflikte entstehen seltener, weil der Raum weit ist, weil sich Gruppen flexibel bewegen können, und weil es weniger feste Sitz- oder Stillsituationen gibt. Kinder erleben sich dadurch weniger unter Druck, weniger auffällig – und häufiger als selbstwirksam und eingebunden.

Integration verstehen wir als eine gemeinsame Aufgabe aller Beteiligten – von Kind, Familie und Team und Fachstellen. Wir schauen dabei auf Ressourcen statt Defizite. Wo es sinnvoll ist, ziehen wir Fachdienste wie Frühförderung, Ergotherapie oder Logopädie hinzu, um die Entwicklung des Kindes gezielt zu unterstützen und Fördermaßnahmen in den Kindergartenalltag einzubetten. Der gesamte Prozess wird in enger Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet, die als wichtigste Partner in die Begleitung und Förderung einbezogen sind.

Das pädagogische Team bildet sich regelmäßig in den Bereichen Inklusion, Kinderschutz, Sprachförderung, Entwicklungsbegleitung und Naturpädagogik fort. So stellen wir sicher, dass wir fachlich fundiert handeln und auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder eingehen können.

Unser Ziel ist es, dass jedes Kind mit seiner Geschichte, seinen Möglichkeiten und seinem Tempo seinen Platz findet – in einer Gruppe, die Vielfalt als Bereicherung sieht, nicht als Ausnahme.

Partizipation und Teilhabe

Schon im Waldkindergarten dürfen die Kinder in einem gewissen Rahmen den Kindergartenalltag mitgestalten und eigene Entscheidungen treffen. Kindergartenkinder sind bereits in der Lage ihren Alltag bewusst und aktiv mitzugestalten. Bei uns lernen die Kinder bereits in diesem Alter, was eine demokratische Abstimmung ist. So dürfen die Kinder zum Beispiel darüber abstimmen zu welchem Spielplatz wir an diesem Tag gehen oder wo wir unsere Brotzeit einnehmen. Die mehrheitliche Entscheidung wird von der ganzen Gruppe getragen und ausgeführt. Vorher werden den Kindern die Optionen und Möglichkeiten der Entscheidung erläutert. So kann jedes Kind nach seiner Vorliebe eine Wahl treffen, muss sich jedoch auch damit arrangieren, dass die Mehrheit sich eventuell für eine andere Option entschieden hat. Auch beim musikalisch-rythmischen Teil begrüßen wir es, wenn die Kinder ein Spiel oder ein Buch vorschlagen. Wenn es für die ganze Gruppe passend ist, werden die Ideen und Wünsche der Kinder gerne aufgenommen und umgesetzt.

Pädagogische Beobachtung und Dokumentation

Auch im Waldkindergarten wird die kindliche Entwicklung und Lernerfolge anhand von Beobachtungen sichtbar gemacht. Hierzu benutzen wir die vorgegebenen Entwicklungsbögen wie PERIK und SELDAK, aber auch unsere eigenen Beobachtungsmethoden beispielsweise anhand

Nummerierung	Freigabe	Erarbeitet	Version	Seite	
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	22 von 37



von Fotos oder Tagesreflexionen geben ein aufschlussreiches Bild über den Entwicklungsstand des jeweiligen Kindes. Die Dokumentationen finden in regelmäßigen Abständen statt und werden bei Elterngesprächen zur Verdeutlichung des momentanen Standes des Kindes hinzugezogen.

Gesunde Ernährung

Im Waldkindergarten wird besonderen Wert auf vollwertiges Essen gelegt. Die Brotzeit wird von zu Hause mitgebracht. Die Brotzeit sollte unterschiedliche Lebensmittel enthalten wie beispielsweise Obst und Gemüse, Brot mit Belag, Joghurt, Nüsse ec. um eine gute Nährstoffversorgung zu gewährleisten. Auf zuckerhaltige Aufstriche soll verzichtet werden, da diese unter anderem Bienen und Wespen anlocken können. Was bei uns nicht mitgegeben werden sollte sind Süßigkeiten, sowie Riegel oder eingepackte Salamistangen, da diese Produkte viel Verpackungsmüll verursachen. Wir thematisieren mit den Kindern, welche Lebensmittel hochwertig sind, und welche dem Körper in überhöhter Menge Schaden verursachen können. Die Kinder verinnerlichen dies sehr schnell und erziehen sich auch gegenseitig. Wenn jemand auf seinem Brot Nussnugatcreme hat, wird dies sofort zur Kenntnis genommen und das Kind über die negativen Folgen aufgeklärt. Wir haben im Wald leider keine Möglichkeit die Zähne zu putzen.

Einige Male im Jahr bereiten wir mit den Kindern selbst ein Essen zu und sie dürfen aktiv bei der Vorbereitung und beim Kochen mithelfen. Im Herbst gibt es unsere Erntedanksuppe. Jedes Kind bringt zu diesem Anlass etwas Gemüse mit aus dem wir eine bunte Gemüsesuppe auf einem Gaskocher zubereiten. Diese Suppe schmeckt jedes Mal so hervorragend, dass auch Gemüsesorten mitgegessen werden, die zu Hause nicht angerührt werden.

Das Mittagessen wird von einem Koch gekocht und jeden Tag frisch zu uns geliefert. Die Rohkost wird mit Vorschulkindern gemeinsam in mundgerechte Stücke geschnitten. Wir haben uns auf vegetarisches Essen, vorwiegend in Bioqualität geeinigt. Das Mittagessen nehmen wir gemeinsam um 13 Uhr zu uns. Alle Kinder, die eine Buchungszeit über 13 Uhr hinaus haben, sind beim Mittagessen dabei. Wir beginnen gemeinsam mit der Rohkost. Anschließend wird das warme Gericht verzehrt. Zum Nachtisch darf es Obst, Joghurt oder Kekse geben.

Gruppenübergreifende Ferienbetreuung

Während der bayerischen Ferienzeiten, die nicht in die regulären Schließzeiten des Waldkindergartens fallen (Herbstferien, Faschingsferien, eine Woche sowohl in den Oster-, Pfingst- und Sommerferien), bieten wir eine gruppenübergreifende Ferienbetreuung gemeinsam mit der Spickelgruppe an.

In dieser Zeit sind viele Familien im Urlaub, wodurch die Gruppengrößen kleiner ausfallen. Die Ferienbetreuung bietet dadurch pädagogisch wie organisatorisch eine große Chance: Sie ermöglicht Mehrarbeitsausgleich, Verfügungszeit und Urlaub für Mitarbeitende, ohne die Betreuungssituation zu beeinträchtigen.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	23 von 37



In der Ferienbetreuung wird jährlich ein gemeinsames Thema gewählt, das durch tägliche Angebote während der Ferienbetreuung aufgegriffen und gestaltet wird. Diese thematische Arbeit schafft Kontinuität, Struktur und vertieft die Auseinandersetzung der Kinder mit einem Inhalt – auch gruppenübergreifend.

Die Ferienzeit bietet viele Vorteile:

- Die Kinder lernen andere pädagogische Fachkräfte kennen und bauen Vertrauen auf.
- Es entstehen gruppenübergreifende Freundschaften.
- Auch die Familien kommen gruppenübergreifend in Austausch.
- Die Kinder entdecken neue Plätze im Spickel und am Kuhsee, zeigen sich gegenseitig Lieblingsorte, Spiele und Lieder.
- Pädagogen tauschen Impulse aus, reflektieren gemeinsam und erleben die Kinder in neuen Konstellationen.
- Übergänge (z. B. bei Wechseln oder Notbetreuungen) gelingen leichter, da Beziehungen bereits bestehen.

Die Ferienzeit wird so zu einem wertvollen Erfahrungsraum – sowohl für Kinder als auch für das gesamte Team.

Notbetreuung

Die gruppenübergreifende Notbetreuung wird nur dann aktiviert, wenn die Betreuung in der eigenen Gruppe durch reguläre Mittel nicht mehr sichergestellt werden kann. Dazu zählen beispielsweise Aushilfen, gegenseitiges personelles Aushelfen innerhalb des Teams oder Elterndienste, die in Ausnahmesituationen kurzfristig zum Einsatz kommen können.

Wenn trotz dieser Maßnahmen nur noch eine pädagogische Fachkraft aus der Stammgruppe zur Verfügung steht, wird – zum Schutz des Kindeswohls und zur Sicherung des pädagogischen Rahmens – eine temporäre Notbetreuung in der jeweils anderen Gruppe organisiert.

Die betroffenen Kinder schließen sich dabei der Kuhsee- oder Spickelgruppe an, je nach Situation. Dank der regelmäßigen Ferienbetreuung und gruppenübergreifenden Aktionen sind viele Kinder mit den Abläufen, Pädagogen, Tagesstrukturen und Ritualen der anderen Gruppe vertraut. Diese bestehende Beziehung erleichtert den Übergang deutlich – sowohl für Kinder als auch für Eltern.

Die Entscheidung zur Notbetreuung wird im Team verantwortungsvoll getroffen, in enger Rücksprache mit der Kindergartenleitung und unter Berücksichtigung der Gruppensituation und der verfügbaren Kapazitäten.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	24 von 37



Wir wissen, dass diese Notsituation die Kinder, Eltern und verbliebenen Pädagogen vor Herausforderung stellt und sind von allen Seiten (Vorstand, Leitung, Mitarbeiter, Eltern) daran bestrebt, dass wir im besten Falle personell so gut aufgestellt sind, dass es erst gar nicht zu einer Notbetreuung kommt.

Allgemeine Bildungsziele

Achtung vor der Individualität

Wir sehen in jedem Kind – ungeachtet seiner sozialen, ethnischen oder religiösen Herkunft – eine einmalige, unantastbare Individualität. Sie bringt aus ihrer Vergangenheit ein ganz persönliches Schicksal in das jetzige Erdenleben mit, verbunden mit zunächst noch verborgenen und dem Kind selbst nicht bewussten Impulsen für die Zukunft, die erst im späteren Leben nach und nach hervortreten.

Begleitung des jungen Menschen in die Freiheit

Erziehung und Bildung haben die Aufgabe, den jungen Menschen auf seinem Wege der Selbstfindung zu unterstützen, damit er die in ihm liegenden Fähigkeiten und Intentionen entdecken und entfalten kann. In dem Maße, wie er fähig wird, immer mehr in Übereinstimmung mit sich selbst und den eigenen Zielen zu leben, ist er frei. Erziehung und Bildung unterstützen diesen Weg zur Freiheit.

Ausbildung der Sozialfähigkeit

Zugleich möchten wir Kinder und Jugendliche mit den Fähigkeiten ausstatten, die notwendig sind, um in der sozialen Gemeinschaft fruchtbar wirken zu können. Respekt für den anderen Menschen, Empathiefähigkeit und demokratisches Bewusstsein gehören ebenso dazu wie, moralische Urteilsfähigkeit, Initiativefreudigkeit und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung. Im Blick auf die multikulturell sich entwickelnde Gesellschaft unserer Zeit sehen wir eine wichtige Aufgabe in der Pflege des vorurteilsfreien Interesses für den Menschen mit einem anderen Kulturhintergrund, so dass Offenheit und Verständnis entstehen können.

Ganzheitliche Bildung und individuelle Förderung

Um sicherzustellen, dass der heranwachsende junge Mensch im späteren Leben möglichst uneingeschränkt seine individuellen Impulse und Fähigkeiten entfalten kann, vermeiden wir jede vorzeitige Spezialisierung, sondern setzen auf eine ganzheitliche, breite Förderung der Fähigkeiten, die jedem Kind die Möglichkeit gibt, sich gemäß seinen individuellen Anlagen zu entwickeln. Die Pädagogen werden dabei unterstützt von Ärzten und Therapeuten und streben eine möglichst enge Zusammenarbeit mit den Eltern oder Erziehungsberechtigten an.

Veranlagung einer umfassenden Gesundheit

Gesundheit verstehen wir ganzheitlich – körperlich, seelisch, emotional und sozial. Der tägliche Aufenthalt im Freien stärkt den Körper durch frische Luft, Bewegung, Temperaturwechsel, Immunkräfte und Regulation.

Gleichzeitig erleben die Kinder Entlastung vom Lärm, Zeitdruck und Reizüberfluss des Alltags. Die ruhige Atmosphäre des Waldes wirkt regulierend – besonders für Kinder mit viel Energie

Nummerierung	Freigabe	Erarbeitet	Version	Seite	
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	25 von 37



oder innerer Unruhe. Auch seelisch erleben die Kinder im Wald Schutzräume: Rückzugsorte, ruhige Zonen, vertraute Rituale.

Dazu kommen gesunde Gewohnheiten wie gemeinsames Frühstück, Bewegung, Singen, Naturbegegnung, viel Trinken, Körperwahrnehmung und echte Pausen.

Spezielle Angebote und Förderungen

Nicht nur auf Naturerfahrung und die klassische Waldpädagogik, sondern auch auf kulturelle künstlerische Angebote, legt unser Waldkindergarten am Kuhsee besonderen Wert. Sie sind ebenfalls für die ganzheitliche Entwicklung zu einem gesunden sozialen Menschen entscheidend. Wir bieten unseren Kindern, drei besondere Angebote, die sie auf verschiedenen Ebenen fördern sollen.

Musikalische Früherziehung

Seit mehreren Jahren haben wir ein weiteres Angebot für unsere Kindergartenkinder, auf das wir uns jede Woche freuen. Am Donnerstag ist unser Musik Tag. Nach der Brotzeit kommt Isabel, eine ausgebildete Musikpädagogin zu uns auf die Heide oder bei schlechtem Wetter in den Lehmbau. Wir sammeln uns im Kreis und singen unser Begrüßungslied. Mit einem Spruch werden auch unsere Füße und der ganze Körper begrüßt und geweckt. Mit lustigen Berührungsspielen oder Singspielen wie „Brüderchen komm tanz mit mir“ nehmen wir uns gegenseitig wahr. Anschließend werden verschiedene Instrumente, wie Rasseln, Klanghölzer, Glocken, Trommeln und Triangeln verteilt, die bei einem Lied zum Einsatz kommen. Wir haben unter unseren Kindern auch gute Dirigenten, die den verschiedenen Instrumenten den Einsatz geben und ihnen zum lauten oder leisen Spielen das Zeichen geben.

Kinderyoga

Seit mehreren Jahren gehört auch Kinderyoga fest zu unserem pädagogischen Angebot. Dienstagsvormittags kommt unsere Yogalehrerin Despina zu uns an den Kuhsee. Despina ist speziell ausgebildet und bringt jede Woche neue Impulse und Geschichten mit, die die Kinder körperlich, sprachlich und seelisch ansprechen.

Die Yogaeinheiten finden draußen, meist auf einer Wiese statt. In den Wintermonaten weichen wir auf unseren Gruppenraum im Lehmbau aus. Zu Beginn sitzen wir im Kreis auf unseren Yogamatten, begrüßen uns mit einem Namaste und singen im Anschluss ein wiederkehrendes Bewegungslied. Meistens geht dann der kleine Yogi in einer Yogageschichte auf Reisen und erlebt viele Abenteuer. Die dazugehörigen Bewegungen werden von der Yogalehrerin vorgemacht und die Kinder machen diese mit.

Die Übungen orientieren sich an Tieren, Bewegungen und Naturbildern. Wir werden zur Katze, zur Schlange, blasen einen Heißluftballon auf oder werden zum Baum. Dabei werden

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	26 von 37



Gleichgewicht, Koordination, Atemwahrnehmung und Körperspannung gefördert. Durch diese einfachen, spielerischen Bewegungsfolgen werden Körper und Geist in Einklang gebracht. Die Kinder lernen, sich zu konzentrieren, achtsam zu sein und dabei in Bewegung zu bleiben.

Despina schafft es mit ihrer ruhigen, klaren und mitreißenden Art die Kinder auf eine Reise mitzunehmen, auf der sie gleichzeitig Kraft schöpfen, still werden, sich dehnen, lachen und staunen dürfen. Jedes Kind macht in seinem Tempo mit – ohne Leistungsdruck, ohne Bewertung – so wie es kann.

„Der Malort“

Als weiteres Projekt bieten wir jedes Frühjahr unseren Vorschulkindern über drei Monate hinweg einmal wöchentlich den Besuch des Malorts an. An einem Wochentag vertiefen sich die Vorschulkinder gemeinsam mit einem Pädagogen für eine Stunde in das Malspiel. Unter Anleitung von Priska, die den Malort in Augsburg nach den Vorgaben von Arno Stern gegründet hat, tauchen unsere Kinder und wir als Begleitperson in das Malerlebnis ein. Wir dürfen unsere Pinsel in die gut riechenden kräftigen Farben eintauchen und ein großes Blatt, welches an der Wand befestigt ist, frei nach unseren Vorstellungen und Ideen bemalen. Beim Malspiel geht es darum in konzentrierter Atmosphäre mit Gleichgesinnten, egal welchen Alters, Freude am freien Malen zu haben. Es gibt keinerlei Vorgaben, was gemalt werden soll, nur bestimmte Regeln zum sorgsamem Umgang mit den Materialien. Ebenfalls ist es nicht gewünscht die Gemälde der anderen zu beurteilen. Der Malort zeichnet sich durch seine mit Packpapier gespannte Wände aus, die mit der Zeit von Farbspuren übersät sind. In der Mitte des Raumes steht als zentraler Punkt der Palettentisch mit leuchtenden Farben und geschmeidigen Pinseln. Diese besondere Atmosphäre hat alle Kinder zu wahren Künstlern werden lassen und es sind jedes Mal viele farbenfrohe Gemälde entstanden.

Dieses wunderbare Angebot werden wir auch weiterhin unseren Vorschulkindern ermöglichen.

Kooperation mit anderen Institutionen

Den engsten Austausch haben wir mit dem Waldkindergarten Spickel, der auch unter der Trägerschaft des Waldkindergarten am Kuhsee e.V. läuft. Es finden immer wieder gruppenübergreifende Aktionen, wie Ausflüge der Vorschulkinder statt. Zudem hilft und vertritt sich das Personal bei Abwesenheiten. In der Ferienbetreuung können sich Kinder und Personal beider Gruppen besser kennenlernen. Regelmäßig gemeinsame Teamsitzungen des Personals aus beiden Gruppen sind fester Bestandteil.

Durch unseren Gruppenraum im Jugendzentrum Lehmbau, haben wir viele Berührungspunkte und Kontakt mit den Mitarbeitern und den Angeboten des Lehmbaus. Wir lernen die

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	27 von 37



Kinderferiengruppen des Lehmbaus kennen oder auch die Jugendgruppen, die im Sommer für einige Tage im Lehmbau wohnen. Auf dem Gelände des Lehmbaus haben unsere Kinder viel Freude damit, die Schafe und Ziegen zu beobachten oder sich an den Küken der Hühner zu erfreuen. Auch die Kaninchen werden oft von unseren Kindern mit Löwenzahn und Heu versorgt.

Als weiteres haben wir mittlerweile einen guten Kontakt zur Grundschule Hochzoll Süd. Wir haben uns im Frühjahr und Sommer gegenseitig besucht und die Schule bei den Probeunterrichtstagen kennen gelernt. Unsere Vorschulkinder, die überwiegend aus Hochzoll kommen, haben so einen ersten Eindruck von ihrer Schule bekommen, was ihnen den Start in den neuen Lebensabschnitt erleichtert.

Wald und Wetter

Wir informieren uns jeden Tag über den Wetterdienst, welches Wetter für den nächsten Tag vorhergesagt ist. Bei Sturmwarnung muss der Waldkindergarten ausfallen. Bei Minus Temperaturen achten wir darauf, dass die Kinder nicht auskühlen, in dem wir uns genug bewegen und für kalte Finger Wärmeknickkissen mitführen. Von entscheidender Bedeutung ist es, für jedes Wetter die richtige Kleidung zu haben.

Bei extrem schlechter Witterung werden wir nach Absprache mit den Eltern Ausflüge in Bildungseinrichtungen, Museen oder den Zoo unternehmen.

Im Winter, beziehungsweise bei nass-kalter Witterung suchen wir zur Brotzeit unseren Gruppenraum im Lehmbau auf. Dort können wir in einem großen beheizten Raum gemütlich frühstücken. Anschließend nutzen wir oft den Raum um zu basteln und zu malen und setzen uns anschließend auf die Sofas um Lieder zu singen, Geschichten zu hören und Kreisspiele zu machen.

Ausrüstung

Zu einem gut ausgestatteten Waldkindergarten gehört ein Bauwagen, ein Tipi oder eine andre beheizbare Räumlichkeit. Wir haben das große Glück einen Gruppenraum im nahegelegenen Jugendzentrum "Lehmbau" nutzen zu dürfen. Der geschlossene Raum ist für einige Aktivitäten (Malen, Kochen, bestimmte Handarbeiten) sowie auch bei nasskaltem Wetter als Wärmeort notwendig. Seit einiger Zeit dürfen wir uns auch stolze Besitzer einer Jurte nennen. Diese dient vor allem den Vorschulkindern als Ausweichraum um Projekte durchzuführen und an nasskalten Tagen die Gruppe von bis zu 26 Kindern zu entzerren.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	28 von 37



Zudem führen wir einen Bollerwagen auf unseren Waldstreifzügen mit, in dem wir nützliche Utensilien wie Werkzeuge, eine Erste-Hilfe-Ausrüstung, einen Wasserkanister mit Trinkwasser, Desinfektionsmittel, Töpfchen, Feuchttücher, Handtücher, Thermoskannen für Tee, Müllbeutel, eine große Plane von mindestens 4 m x 6 m, Seil, Ersatzkleidung der Jahreszeit und der Witterung entsprechend, Bilder- und Bestimmungsbücher, Spielmaterial (Sandspielzeug, Farben, Pinsel), harte Unterlagen, Sammelbeutel, Handy, Telefonlisten (Eltern, die nächsten Ärzte, Krankenwagen, Giftzentrale, Forstamt etc.) uvm. transportieren.

Ausrüstung der Kinder

Der Rucksack der Kinder sollte mit Bauch-Brustgurt und Rückenfutter sowie verschließbarem Fach ausgestattet sein. Folgende Sachen sollten im Rucksack enthalten sein: Iso-Sitzkissen, Trinkflasche, Frühstücksdose (Mehrweg evtl. mit Isolierung), Regenkleidung, im Winter Ersatzhandschuhe und Strümpfe, im Sommer Kopfbedeckung, persönliche Schutzcremen, Handtuch. Ansonsten ist im Einzelfall abzusprechen, was noch in den Rucksack hinein soll.

Kleidung

Im Winter bei trockener Kälte werden die Kinder nach dem Zwiebelprinzip angekleidet. Mehrere dünne übereinanderliegende Schichten halten warm. Zweiteilige Schneeanzüge eignen sich besser für den Toilettengang im Freien, da dadurch ein viel geringerer Wärmeverlust entsteht. Als weiteres warme, atmungsaktive, wasserdichte Winterjacke, Hose ohne Latz und ohne Hosenträger. Wichtig sind lange Unterhosen und Unterhemden, nicht zu dicke Jacken für optimale Bewegungsfreiheit, Handschuhe mit langen Stulpen und Schlupfmützen, evtl. für die Mahlzeiten Fingerlinge oder Klapphandschuhe, gefütterte Fäustlinge oder Wollhandschuhe, Trekkingschuhe oder Wanderschuhe, am besten mit Klettverschluss.

Bei Nässe im Winter die Kleidungsstücke für die trockene Kälte anziehen, darüber wird eine wasserdichte Wintermatschhose sowie eine wasserdichte und atmungsaktive Jacke angezogen. Es ist darauf zu achten, dass die Reißverschlüsse doppelt abgedeckt sind und die Nähte bei Regenkleidung verschweißt sind und die Überhandschuhe kein Wasser hindurch lassen. Schneeanzüge sind ungeeignet, da sie oft undicht sind. Auf dem Kopf sollten die Kinder eine warme Mütze mit Regenhut tragen. Als Schuhwerk eignen sich gefütterte Gummistiefel, evtl. Nässeschutzüberschuhe (Gamaschen).

Im Sommer sollten die Kinder eine wärmere Jacke und Hose für morgens, sowie eine leichte Baumwolljacke, leichte Outdoorhose, kurzarmige Unterwäsche tragen. Die Oberwäsche sollte langarmig mit Bündchenabschluss sein (weniger Verletzungsgefahr, Zeckenschutz, Brenneseln etc.). Grundsätzlich eignen sich eher einfarbige Kleidungsstücke und eher heller im Design (geringere Sonnenaufwärmung und Zecken können viel leichter entdeckt werden). Die Schuhe sollten mit Knöchelschutz sein.

Zudem ist ein Regenhut oder Sonnenhut mitzuführen, der den gesamten Kopf und Nacken beschattet, sowie Sonnenschutzcreme (nach Absprache mit den Eltern).

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	29 von 37



Gefahren

Gefährdungen während des Kindergartenalltags

Zu den Gefahren im Wald gehören abbrechende Äste bei starkem Wind oder beim Baumklettern (weichen und ebenen Boden bei Kletterbäumen berücksichtigen). Bei aufeinander gestapelten Baumstämmen besteht Kletterverbot! Nach dem Waldkindergarten ist das Kind immer auf Zeckenbefall zu kontrollieren. Die Erzieher informieren sich beim Forstamt über Zecken, den Fuchsbandwurm (Echinokokose) und Tollwut (wird von Tieren übertragen). Wespen, Hornissen, Hummeln, Bienen, Schnaken können zu Stichen führen (Allergien sind unbedingt von den Eltern anzugeben).

Zu den Verhaltensregeln, die wir den Kindern beibringen, gehört: keine wilden Tiere anfassen, gefährliche Pflanzen wie Eibe, Stechpalme, Fingerhut, Tollkirsche, Seidelbast, Bärenklau, Fliegenpilz, Knollenblätterpilz erkennen. Gefahren durch das Wetter wie auch die Ozonbelastung werden im Vorfeld abgeklärt.

Über den Jagd- und Forstbetrieb können auch Gefährdungen auftreten wie z.B. hängen gebliebene Äste nach Holzeinschlag, Jagdsaison, Forstmaschinen etc. Daher bleiben wir immer im Gespräch mit Förstern und Jägern. Bei Gewässern ist auf die Wassertiefe, auf die Fließgeschwindigkeit und auf ein trittsicheres Ufer zu achten. Bei Abhängen ist auf Gefährdung durch Abrutschen und Abstürzen zu achten. Steile Abhänge sollte es bei den besuchten Plätzen nicht geben.

Gefährdungen außerhalb des Kindergartens

Das pädagogische Personal eines Kindergartens hat auch den Auftrag für die Einhaltung des Kindeswohles außerhalb der Einrichtung Sorge zu tragen und sich bei Verdacht oder entsprechenden Anzeichen von Verletzung des Kindeswohles sich an die ihm zugewiesenen Fachkräfte zu wenden. (§ 8a SGBVIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung) Nach vorangegangenen Elterngesprächen werden die Fachkräfte hinzugezogen und das weitere Vorgehen und Maßnahmen in Betracht gezogen und an andere Hilfestellen, wie beispielsweise das Jugendamt weitergeleitet.

Um sich vorab ein Bild über den Entwicklungsstand des Kindes und die elterliche Sorge zu machen, sind die Eltern dazu aufgefordert bei Eintritt in den Kindergarten den Kindergarten-einrichtungen das Früherkennungsvorsorgeheft vorzulegen, in dem vermerkt ist, ob die Vorsorgeuntersuchungen durch den Kinderarzt in Anspruch genommen wurden.

Risikoanalyse und Prävention

Auf Grundlage einer strukturierten Risikoanalyse haben wir im Team zentrale Gefährdungsbereiche identifiziert, die sich aus dem Alltag eines Waldkindergartens ergeben – etwa durch Witterung, Öffentlichkeit, Gruppendynamiken oder Nähe-Distanz-Verhältnisse. Zu diesen Risiken gehören:

- extreme Witterung, Unfallgefahren, Kontakt mit Wildpflanzen oder Gewässern
- Begegnungen mit fremden Personen oder Tieren im öffentlichen Raum

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	30 von 37



- altersbedingte Konflikte oder körperliche Auseinandersetzungen zwischen Kindern
- Nähe-Situationen im Umgang mit Fachkräften

Um diesen Risiken zu begegnen, setzen wir konkrete Präventionsmaßnahmen um:

- kontinuierliche Wetterbeobachtung und flexible Tagesplanung
- regelmäßige Schulungen und Erste-Hilfe-Kurse für das Team
- klare Regeln im Umgang mit Nähe, Körperkontakt und Konflikten
- intensive Zusammenarbeit mit Eltern und Austausch bei Beobachtungen
- regelmäßige Reflexion im Team zu Machtverhältnissen, pädagogischem Verhalten und Umgang mit Überforderung
- enger Kontakt zu externen Fachstellen und ISEF-Fachkräften (z. B. Frau Schlüter, Ev. Beratungsstelle)

Kinder werden aktiv in den Schutz mit einbezogen – sie lernen, ihre Grenzen zu äußern, ihre Rechte zu kennen und in schwierigen Situationen Hilfe zu holen.

Sexualpädagogisches Konzept

Kindliche Sexualität ist Teil einer gesunden Entwicklung. Wir betrachten sie als natürlichen, neugierigen Zugang zum eigenen Körper, zu Gefühlen und Beziehungen. In unserem Alltag greifen wir sexuelle Themen auf, wenn sie von den Kindern kommen – immer behutsam, altersgerecht und mit dem Ziel, ein gesundes Körper- und Selbstbild zu stärken.

Unsere pädagogischen Leitlinien:

- Kinder dürfen über ihren Körper selbst bestimmen ("Mein Körper gehört mir")
- Rückzugsorte sind geschützt – Doktorspiele werden beobachtet, aber nicht bewertet, solange sie freiwillig, gleichberechtigt und ohne Machtgefälle stattfinden
- Körperliche Nähe geschieht nur im Sinne der Kinder und mit Rücksicht auf ihre Signale
- Grenzverletzungen oder übergriffiges Verhalten werden ernst genommen, thematisiert und dokumentiert
- Das Team hat sich auf einen Verhaltenskodex verständigt und reflektiert diesen regelmäßig

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	31 von 37



- Pädagogen werden in Fortbildungen und internen Gesprächen regelmäßig weiterqualifiziert

Wir schaffen eine Atmosphäre, in der Kinder sich sicher fühlen, „Nein“ sagen und auf Unterstützung vertrauen können.

Beschwerdemanagement

Beschwerden treten auf, wenn Menschen das Gefühl haben ihre Bedürfnisse, Rechte oder Ansichten werden nicht gehört und gesehen. Es besteht der Wunsch nach Verbesserung oder Auflösung der konflikthafter Situation. Ziel ist es Beschwerden in eine konstruktive Richtung zu lenken und für alle Beteiligten eine wertschätzende Lösung zu finden. Dies kann zum Beispiel mit Hilfe der Gewaltfreien Kommunikation gelingen.

Als Grundvoraussetzung ist es uns ein großes Anliegen mit allen Parteien (Team, Kindern, Eltern) eine offene, respektvolle Umgangsweise zu pflegen:

- Wir interessieren uns für die Bedürfnisse und Belange des anderen.
- Wir ermutigen Unzufriedenheiten zeitnah anzusprechen.
- Verbesserungsvorschläge sind willkommen.
- Lösungen werden gemeinsam erarbeitet.
- Ansprechpartner und Vorgehensweis sind bekannt.

Beschwerdemanagement für Kinder

Auch Kinder haben eine Stimme und dürfen ihre Meinung kundtun. Die Bedürfnisse und Wünsche der Kinder werden von den Pädagogen ernst genommen und es werden Kommunikationsstrukturen angelegt. Bei Konflikten zwischen Kindern setzen wir oft ein Mittel aus der Gewaltfreien Kommunikation ein, den „Friedensstock“. Durch diesen können die Kinder anhand von Bildern, die auf dem Friedensstock abgebildet sind, in 4 Kommunikationsschritten eine Verbalisierung des Konfliktes und im besten Fall eine Lösung erreichen. Im ersten Schritt geht es darum in Worte zu fassen, was habe ich gesehen, gehört, gefühlt, gesagt? Anschließend zeigt das Kind auf das passende Gefühlsbild, welches Gefühl hatte es in der Situation? Im dritten Schritt geht es darum, welches Bedürfnis oder Absicht stand dahinter? Als letztes wird eine Bitte an das Gegenüber formuliert.

Alle Kinder im Waldkindergarten werden von den Pädagogen ernst genommen und ermutigt ihr Bedürfnisse, Meinung und Wünsche auszusprechen. Im gemeinsamen Gespräch wird mit

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	32 von 37



den Beteiligten darüber gesprochen, oder auch abgestimmt, welche Handlungsschritte und Verbesserungen möglich sind und umgesetzt werden.

Beschwerdemanagement für Eltern

Die Elternarbeit unserer Einrichtung ist geprägt durch Offenheit und Akzeptanz sowie unserem gemeinsamen Bildungsauftrag, der immer als Priorität das Wohl des Kindes fokussiert. Die Eltern haben bei uns verschiedene Möglichkeiten ihre Wünsche, Ansichten, Anregungen und Verbesserungsvorschläge einzubringen. Wir bieten in regelmäßigen Abständen die Möglichkeit sich im Gespräch auszutauschen. Am Beginn der Erziehungspartnerschaft steht das Aufnahmegespräch. Bei diesem wird der Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gelegt. Es sollen sowohl die pädagogischen Grundsätze der Einrichtung als auch des Elternhauses möglichst offen und klar formuliert werden. Im weiteren Verlauf der Kindergartenzeit gibt es in Elternabenden, Elterngesprächen sowie dem Elterncafe, welches durch den Elternbeirat organisiert wird, die Möglichkeit sich auszutauschen und Anregungen einzubringen. Der Elternbeirat kann bei schwierigen Themen immer als Vermittler zwischen Eltern und Pädagogen hinzugezogen werden. Ebenso ist es möglich den Vorstand zu Gesprächen hinzu zu ziehen. Die aktuellen Namen der Elternbeiräte und des gesamten Vorstandes sowie deren Erreichbarkeit werden am ersten Elternabend des Kindergartenjahres bekannt gegeben und sind jederzeit im Protokoll nachlesbar. Wenn bei keinem der genannten Gesprächspartner eine konstruktive Gesprächsbasis möglich ist, können sich Eltern auch an die Fachaufsicht, dem Amt für Kinder Jugend und Familie, wenden.

Beschwerdemanagement im Team

Eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist der Grundstein für eine qualitative harmonische Pädagogik. Nur wenn sich die Mitarbeiter bei ihrer Arbeit wohl fühlen, können sie, mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Ressourcen, ihren Bildungsauftrag bestmöglich erfüllen. Jedes Teammitglied hat eine andere berufliche Laufbahn hinter sich, ist geprägt von Erfahrungen in verschiedenen Einrichtungen und bringt in die Einrichtung seine persönliche Note. Die Liebe zur Natur und zu den heranwachsenden Kindern, ist das was die Mitarbeiter in jedem Fall verbindet. In den wöchentlichen Teambesprechungen ist Raum für Gespräche. Die Mitarbeiter besprechen sich über die anstehenden Themen im Kindergartenalltag, wie jahreszeitliche Feste, Ausflüge, Elternabende, Elterngespräche, Kinderbesprechungen und organisatorisches Rund um den Arbeitsalltag. Persönliche Ansichten als auch private Themen finden hier auch ihren Raum. Entscheidungen werden gemeinschaftlich getroffen. Bei Unstimmigkeiten können auch Einzelgespräche mit der Kindergartenleitung vereinbart werden. Zudem steht allen Mitarbeitern ein Vorstandsmitglied, dessen Zuständigkeit die Personalführung ist, zum Gespräch und als neutraler Vermittler zur Verfügung. Es finden jährlich Mitarbeitergespräche statt, in denen die Mitarbeiter die Möglichkeit haben mit der Kindergartenleitung und/oder dem Vorstand über die aktuelle Arbeitssituation und über Wünsche und Ziele zu sprechen. Alle Vorstandsmitglieder stehen den Beschäftigten als Ansprechpartner bei Anliegen und Konflikten rund um ihr Arbeitsverhältnis zur Verfügung, beispielweise bei Schwierigkeiten mit Teammitgliedern oder der Leitung. Als Elterninitiative sind wir Mitglied

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	33 von 37



im Dachverband der Elterninitiativen in und um Augsburg. Dort kann sich jedes Teammitglied bei schwierigen Themen Rat und Unterstützung holen. Ebenso ist eine Supervision möglich.

Elternarbeit

Die Elternarbeit ist für einen Waldkindergarten von großer Bedeutung. Um den Kindern den Schritt von der engen Mutter-Kind Beziehung oder auch Vater-Kind Beziehung zur Betreuung im Waldkindergarten möglichst angenehm zu gestalten, ist ein guter Kontakt und Vertrauensaufbau zur Familie unerlässlich. Den Eltern werden unsere pädagogischen Leitmotive näher gebracht, so dass wir gemeinsam mit den Eltern die gleichen pädagogischen Ziele verfolgen. Zwischen Eltern und Erziehern sollte ein regelmäßiger Austausch über den momentanen Stand und die Entwicklung des Kindes stattfinden. Dies kann in Form eines langfristig vereinbarten Elterngesprächstermins geschehen oder auch kurzfristig bei aktuellen Anlässen. Zudem findet in regelmäßigen Abständen ein Elternabend statt, in dem über die Gruppensituation berichtet wird, sowie pädagogische Themen bearbeitet werden. Die aktive Mitarbeit und das Engagement unserer Eltern brauchen wir vor allem bei Festen und sonstigen Veranstaltungen, die über den normalen Kindergartenalltag hinausgehen. Insbesondere bei unserem Kürbisfest, welches jährlich Anfang Oktober öffentlich stattfindet, ist die Mithilfe jeder Familie gefragt. Zudem sind wir als Elterninitiative auf die aktive Mitarbeit und Vereinsarbeit unserer Eltern angewiesen.

Vorstandsarbeit

Als Elterninitiative ist unser Trägerverein auf die aktive Mitwirkung engagierter Eltern angewiesen. Ein Teil der Elternschaft übernimmt in der ehrenamtlichen Vorstandsarbeit Verantwortung für zentrale Aufgabenbereiche wie Finanzen, Personal, Öffentlichkeitsarbeit, Organisation und Verwaltung.

Der Vorstand ist eng mit der Kindergartenleitung sowie dem pädagogischen Team vernetzt. In regelmäßigen Gesprächen werden rechtliche, organisatorische und strukturelle Entscheidungen gemeinsam abgestimmt. Die Vorstände erhalten Einsicht in alle relevanten Bereiche des Vereins und wirken aktiv an der Gestaltung und Weiterentwicklung der Einrichtung mit.

Zu den Aufgaben des Vorstands zählen unter anderem:

- die Trägerverantwortung gegenüber Ämtern, Behörden und Kooperationspartnern
- die Verwaltung und Kontrolle der Finanzen sowie Erstellung des Haushaltsplans
- die Organisation von Verträgen, Versicherungen, Personalunterlagen und Förderanträgen

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	34 von 37



- die Unterstützung bei Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsveranstaltungen
- die inhaltliche Abstimmung mit der pädagogischen Leitung
- Ansprechpartner fürs gesamte Personal und führen von Personalgesprächen mit der Einrichtungsleitung

Diese ehrenamtliche Tätigkeit erfordert Einsatz, Verantwortungsbewusstsein und Bereitschaft zur Zusammenarbeit – und ist grundlegend für den Fortbestand des Waldkindergartens am Kuhsee e.V. Ohne das Engagement des Vorstands wäre der Betrieb in dieser Form nicht möglich.

Wir danken allen bisherigen und zukünftigen Vorständen ganz ausdrücklich für ihre Zeit, ihre Energie und ihr Vertrauen. Ihre Arbeit bildet das Fundament, auf dem unser Kindergarten stehen kann – als Gemeinschaft von Familien, Team und Kindern.

Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich neu gewählt und versteht sich als Bindeglied zwischen Elternschaft und Team. Bei Konfliktsituationen oder Missverständnissen vermittelt er zwischen den Parteien und leistet somit einen wichtigen Beitrag. Er organisiert gemeinsame Aktionen, sammelt Rückmeldungen, unterstützt bei Festen und vertritt die Anliegen der Eltern auf konstruktive Weise.

Der Elternbeirat wird einmal jährlich neu gewählt und versteht sich als Bindeglied zwischen Elternschaft und pädagogischem Team. Er übernimmt eine vermittelnde und unterstützende Rolle und ist ein wichtiges Sprachrohr für die Anliegen der Eltern.

Bei Konfliktsituationen oder Missverständnissen zwischen Eltern und dem Team steht der Elternbeirat für die Eltern als neutrale Ansprechperson zur Verfügung. Er kann Rückmeldungen weitergeben oder helfen, Spannungen konstruktiv zu lösen – immer mit dem Ziel, das gemeinsame Miteinander zu stärken.

Darüber hinaus bringt sich der Elternbeirat aktiv in das Kindergartenleben ein:

- Er organisiert oder unterstützt bei Festen, Aktionen und Elterncafés
- sammelt Wünsche, Ideen und Rückmeldungen aus der Elternschaft
- gibt Impulse zur Weiterentwicklung des Kindergartenalltags

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	35 von 37



- beteiligt sich an thematischen Treffen, Planungen oder besonderen Anlässen

Der Elternbeirat ist somit ein wichtiger Teil unserer lebendigen Elternarbeit. Durch seine Mitarbeit wird die Transparenz, die gegenseitige Wertschätzung und die gemeinsame Verantwortung für das Kindergartengeschehen gestärkt.

Elternbefragung und Qualitätssicherung

Wir wollen unsere Arbeit stetig weiterentwickeln – im Rahmen unserer Möglichkeiten und mit Blick auf die Bedürfnisse der Familien. Deshalb führen wir einmal jährlich eine anonyme Elternbefragung durch.

Die Fragen wurden dabei in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat ausgewählt und abgestimmt. Uns ist wichtig, dass die Rückmeldungen nicht auf einzelne Gruppen persönlich abzielen (z.B. wie zufrieden sind sie mit dem Personal, Vorstand, Elternbeirat ec.), sondern konkrete Anregungen liefern, mit denen wir unsere Arbeit weiterentwickeln können. Die Formulierung der Fragen soll klar und lösungsorientiert sein – mit Raum für Vorschläge, aber auch für positive Rückmeldungen.

Die Auswertung der Befragung fließt in die pädagogische Teamreflexion ein. Relevante Ergebnisse werden im Team sowie – sofern gewünscht – in der Elternschaft besprochen. Kleinere Anpassungen setzen wir direkt um, größere Themen nehmen wir in unsere Jahresplanung oder Konzeptionsüberarbeitung auf.

Auch das pädagogische Team entwickelt sich kontinuierlich weiter. Wir besuchen regelmäßig Fortbildungen zu aktuellen Themen, z. B. Kinderschutz, Naturpädagogik, Sprachentwicklung oder Gruppendynamik. Diese bringen neuen Input in unseren Alltag – und helfen uns, wach und offen zu bleiben für Veränderungen.

Schlusswort

Der Waldkindergarten am Kuhsee ist mehr als ein Ort der Betreuung – er ist ein lebendiger Lern- und Lebensraum für Kinder, Pädagogen und Familien. Inmitten der Natur begleiten wir Kinder auf ihrem Weg in die Welt – aufmerksam, achtsam und mit Vertrauen in ihre Entwicklung.

Unsere Konzeption spiegelt das wider, was uns im Alltag leitet:

- Die Freude am Draußensein und der Natur
- Die Achtung vor jedem einzelnen Kind.
- Die Kraft der Gemeinschaft.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	36 von 37



- Die Verbindung zwischen Natur, Bildung und Beziehung.
- Und die Überzeugung, dass Lernen Zeit, Raum und echte Erfahrungen braucht.

Wir danken allen Familien, Mitarbeitenden, Unterstützern und Wegbegleitern, die dieses besondere Konzept mit Leben füllen – Tag für Tag, bei Sonne, Wind, Regen und Schnee.

Nummerierung	Freigabe		Erarbeitet	Version	Seite
	20.02.2026	Marete Kisch	Marete Kisch, Nina Hoop	1.5	37 von 37